Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

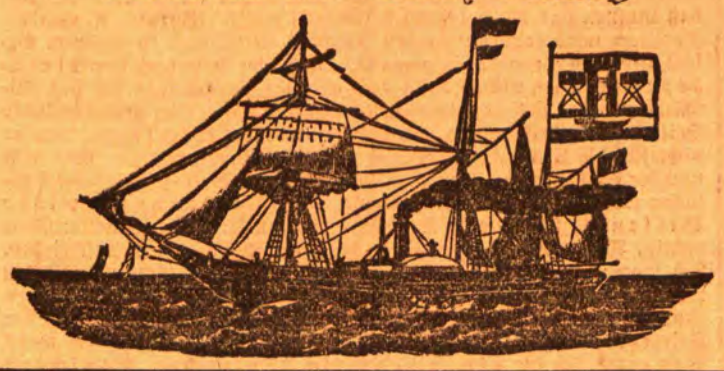
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Beleg-Exemplare kosten 4.00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 221 — Memel, Donnerstag, den 21. September 1922 — 74. Jahrgang

Die deutsch-belgischen Verhandlungen beendet

As. Berlin, 20. September. (Priv.-Tel.) Bis zum Mittag des heutigen Tages lag eine offizielle Antwort der belgischen Regierung noch nicht vor. Man erblickt hierin keine Verzögerung, da der belgische Ministerrat sich erst mit der Angelegenheit beschäftigen muß. In der Praxis betrachte man den Zwischenfall als beendet. Die belgische Antwortnote würde lediglich einen formellen Abschluß bedeuten. Als Zeichen dafür, daß die Situation sich sehr gespannt hat, kann man annehmen, daß der Reichskanzler voraussichtlich Ende der Woche nach Süddeutschland zur Erholung gehen wird. Auch der Reichsfinanzminister Dr. Hermes verläßt Berlin, um sich zur Kur nach Kissingen zu begeben.

Die Beratungen der Reparationskommission

* Paris, 19. September. (Tel.) Nach dem „Intransigeant" machte die belgische Regierung ihrem Vertreter in Paris bereits Mitteilung von dem Stand der deutsch-belgischen Verhandlungen. Delacroix habe die Reparationskommission benachrichtigt, die noch heute eine offiziöse Sitzung abhalte, um allen Delegierten zur Kenntnis zu bringen, daß mit der Durchführung der am 31. August einstimmig beschlossenen Entscheidung begonnen worden sei. Die Kommission werde dann beschließen, noch einige Tage zu beraten, um dann zu einer offiziellen Sitzung zusammenzutreten, um die zwischen Deutschland und Belgien zustande gekommene Entscheidung einfach zu bestätigen.

Cecil zum Abrüstungsplan

* Genf, 19. September. (Tel.) Die Anträge, die heute Cecil in Ergänzung der Vorschläge der Abrüstungskommission machte, hatten im wesentlichen folgenden Inhalt: Der dritte Ausschuß ist der Ansicht, daß die politische und wirtschaftliche Lage Europas so heikel ist, daß kein allgemeiner Abrüstungsplan gegenwärtig erwogen werden konnte. Zweifellos sind die Regierungen zahlreicher Länder besorgt wegen einer unmittelbar zu befürchtenden großen Katastrophe, deren Folgen unberechenbar sein können. Wenn Oesterreich und Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen, werden die Folgen für ihre Nachbarn, für Europa, sogar für die ganze Welt vielleicht, verhängnisvoll werden. Ohne Frieden und ohne moralische Abrüstung ist jeder Rüstungsbeschränkungsplan vergeblich. Bevor man also an die Beschränkung der Rüstungen herangeht, muß man sich folgende Frage stellen: Welches sind die Ursachen, die den Mechanismus des Handels und des internationalen Austauschs hemmen und wirtschaftliche und politische Unsicherheit hervorrufen? Die Antwort ist nicht zweifelhaft. Man muß die Ursachen in den zwischenstaatlichen Schulden, die auf allen größeren Ländern Europas lasten, suchen. Diese Schulden bilden in ihrer Gesamtheit ein Problem, dessen Lösung wesentlich ist, bevor das Wirtschaftsleben Europas wieder aufgerichtet werden kann. Solange zu diesem Zweck nicht die nötigen Maßnahmen ergriffen sind, kann man nicht hoffen, den Sturz der Devisen aufzuhalten, oder den internationalen Handel wieder herzustellen. Man darf infolgedessen sagen, daß man sich allgemein darüber einig ist, daß der Austausch der Erzeugnisse, der zu allen Zeiten den europäischen Nationen das Leben ermöglichte, nicht wiederhergestellt werden kann, solange die Frage der zwischenstaatlichen Schulden nicht eine befriedigende Lösung gefunden hat. Für die Frage der Abrüstung ist es also wesentlich, daß man ohne Zeitverlust eine Lösung für alle durch die zwischenstaatlichen Schulden aufgeworfenen Fragen findet. Cecil fügte hinzu, daß es nicht Sache des Abrüstungsausschusses sei, genauere Maßnahmen vorzuschlagen. Welches auch der Organismus, den man mit dem Studium betrauen werde, sei, es sei unmöglich, eine befriedigende Lösung zu erzielen, wenn die geeigneten Vorbedingungen nicht erfüllt sind. In erster Linie muß man den ganzen Komplex der Fragen angreifen und die interalliierten Schulden und Reparationsfragen diskutieren. Außerdem, da es sich um ein Problem handele, das die ganze Welt angehe, sei es notwendig, daß andere Nationen ihren Anteil an der Verantwortung für den endgültigen Beschluß auf sich nehmen. Ferner könnten, wenn man wolle, daß Reparationszahlungen erfolgten, diese nur mittels einer internationalen Anleihe aufgebracht werden. Schließlich sei es notwendig, daß die Lösung nicht verzögert werde, denn alle Sachverständigen seien sich darin einig, daß jetzt die Minuten gezählt seien, wenn man Europa vor dem finanziellen Zusammenbruch retten wolle.

Russisch- rumänische Abrüstungsverhandlungen

* Bukarest, 20. September. (Tel.) Rußland hat Rumänien durch Vermittlung Polens eingeladen, Verhandlungen über die Abrüstung und über einen ständigen Vertrag des Nichtangriffes aufzunehmen. Die rumänische Regierung antwortete im günstigen Sinne, betonte aber, sie werde keine Erörterung der gegenwärtigen Grenze Bessarabiens zulassen. Die Vorkonferenz von Vertretern der Generalstäbe der Rußland benachbarten Länder wird in Warschau stattfinden. Rumänien wird durch General Petala vertreten sein.

Die deutsche Sprache in Danzig

* Danzig, 18. September. Der Danziger Volkstag hat einen Antrag der deutschnationalen Partei mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen, der folgendermaßen lautet: Der Volkstag wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf dem Volkstag vorzulegen, der die Anwendung der Staatssprache (d. h. der deutschen Sprache) bei Aufschriften und Ankündigungen auf Straßen, Plätzen und ähnlichen öffentlichen Orten vorschreibt. Bei der Antragsbegründung wurde besonders hervorgehoben, daß in Pommerellen, wo eine starke deutsche Minderheit ist, stets die polnische Sprache bei Geschäftsaufschriften die Pflicht ist, während in Danzig, wo eine ganz geringe polnische Minderheit ist, bei außerordentlich viel Geschäften eine polnische Inschrift gebraucht wird. — Nach Meldung polnischer Zeitungen soll in allernächster Zeit eine Volkshochschule in Danzig begründet werden. Von einem Domänenpächter seien so reichliche Mittel gestiftet worden, daß die Volkshochschule zunächst sorgenlos bestehen könne.

Die Gewerkschaften und das Stinnesabkommen

* Berlin, 20. September. (Tel.) Eine Anzahl Gewerkschaftsvertreter hatte gestern mit dem Reichskanzler eine Besprechung über das Abkommen Stinnes-Lubersac. Es wurde vereinbart, daß im Wideraufbauministerium eine eingehende Aussprache über diese Angelegenheit erfolgen soll.

Der Deutsch-Litauische Heimatbund gegen die großlitauische Hetzpropaganda

Am gestrigen Mittwoch nahm eine nach Memel einberufene Vertretertagung des Deutsch-Litauischen Heimatbundes, die sich mit der großlitauischen Hetzpropaganda beschäftigte, einstimmig folgende Entschließung an, die an den Oberkommissar, Vertreter der alliierten Mächte, und die Botschafterkonferenz abgesandt worden ist:

Entschließung.

Die am 20. September 1922 im Schützenhaus zu Memel abgehaltene Bundestagung des Deutsch-Litauischen Heimatbundes, der mit seinen über 65000 Mitgliedern, Deutschen und Litauern aus allen Orten des Memelgebiets, die weitaus stärkste memelländische Volksorganisation ist, hat sich mit der in letzter Zeit besonders kraß und gehässig betriebenen Hetzpropaganda des Großlitauertums beschäftigt. Diese Propaganda wird in letzter Zeit mit nicht weniger als vier in dem kleinen Memelgebiet erscheinenden Zeitungen betrieben, von denen bezeichnenderweise nur eine in litauischer, aber drei in deutscher Sprache erscheinen, was kaum dazu imstande ist, den angeblich „litauischen" Charakter des Memelgebiets zu beweisen.

Die in der Art der radikalsten Radauparteien von meistens recht unwissenden Leuten, die zum Teil nicht einmal aus dem Memelgebiet stammen, geführte Hetze hat offensichtlich keinen anderen Zweck, als die verschiedenen nebeneinander friedlich lebenden Bevölkerungsschichten gegeneinander aufzuhetzen, Haß und Zwietracht zwischen ihnen zu säen und durch ganz maßlose und ungerechtfertigte Angriffe auf im öffentlichen Leben stehende Männer eine geordnete Verwaltung und Wirtschaft zu stören mit dem Endzweck, das Memelgebiet kulturell und wirtschaftlich soweit herunter zu bringen, daß die großlitauischen Ziele verwirklicht werden können.

Die Bundestagung erblickt in der Duldung dieser ungeheuerlichen Hetz- und Haßpropaganda, die geeignet erscheint, schließlich oberschlesische Zustände in dem bis jetzt so friedlichen Memelgebiet herbeizuführen, eine nicht wieder gutzumachende dauernde Schädigung des Gebietes sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Die Bundestagung muß deshalb vom Herrn Oberkommissar, Vertreter der alliierten Hauptmächte im Memelgebiet, unbedingte Gleichberechtigung für alle Bevölkerungsschichten und deren Organe verlangen. Diese kann nicht darin erblickt werden, daß der großlitauischen Hetzpresse in ihren Ausschreitungen vollkommen freier Spielraum gewährt wird, während die übrige auf dem Boden der Ordnung und des Aufbaues stehende memelländische Presse dauernd unter schärfster Aufsicht gehalten und wegen erheblich geringfügigerer Angelegenheiten mehrfach sogar verboten worden ist.

Von der Botschafterkonferenz fordert die Bundestagung die schnellste Entscheidung über das Schicksal des Memelgebiets im Sinne des wiederholt zum Ausdruck gekommenen Willens der überwältigenden Mehrzahl der Landeseinwohner.

Die Bundestagung richtet ihre warnende Stimme an alle für das Memelgebiet zuständigen und verantwortlichen Stellen und fordert, daß den geschilderten Ausschreitungen der großlitauischen Agitation ein Halt geboten werde, damit nicht das Gebiet und seine friedfertigen Bewohner schließlich anarchischen Zuständen preisgegeben werden.

Memel, den 20. September 1922.

Die Delegierten des Deutsch-Litauischen Heimatbundes im Memelgebiet E. V.

Ueber den Verlauf der Bundestagung berichten wir auf der zweiten Seite des Blattes.

Neue Lohnverhandlungen der deutschen Beamten

* Berlin, 20. September. (Tel.) Im Reichsfinanzministerium fanden gestern Vorbesprechungen mit den Führern der Spitzenorganisationen statt, um die für morgen festgesetzte Besprechung über die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter vorzubereiten.

Für eilige Leser

Der Deutsch-Litauische Heimatbund wendet sich in einer Entschließung gegen die großlitauische Hetzpropaganda.

Obwohl eine Antwort der belgischen Regierung noch nicht in Berlin eingetroffen ist betrachtet man die Verhandlungen als erledigt.

Den französisch-englischen Verhandlungen in Paris über die Orientfrage wird die größte Bedeutung beigemessen.

Dollarkurs vom 20. September: 1463,16 (19. September: 1473,15).

Die französisch-englischen Orientverhandlungen

Paris, 20. September. (Priv.-Tel.) Das Ergebnis der heute begonnenen Besprechung über die Orientfrage wird in Pariser politischen Kreisen mit großer Spannung erwartet. Man ist überzeugt, daß das Schicksal der französisch-englischen Beziehungen und die Sicherheit des Weltfriedens von dem Verlauf dieser Unterhaltung abhängen. Die offiziösen Blätter heben hervor, daß heute vormittag auf ausdrückliche Bitte Lord Curzons hin eine ausschließlich französisch-englische Aussprache stattfand. Der italienische Botschafter wird erst nachmittags hinzugezogen. Man rechnet weiter mit der Möglichkeit, daß auch der jugoslawische Minister des Aeußeren und der rumänische Gesandte an dem Meinungsaustausch teilnehmen werden. Wie die Morgenblätter melden, werden sich aber Großbritannien, Frankreich und Italien in der formellsten Weise dem widersetzen, daß die Orientfrage auf die Tagesordnung der Völkerbundsversammlung gesetzt wird.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Associated Preß" hat Mustafa Kemal Pascha heute die alliierten Behörden ersucht, seiner Armee zu gestatten, Thrazien zu besetzen. Er habe dabei ausdrücklich erklärt, daß die Frage der Dardanellen später erörtert werden müsse unter Teilnahme aller Staaten am Schwarzen Meer. Es sei notwendig, daß Thrazien von den nationalistischen Streitkräften besetzt werde, um die muselmanische Bevölkerung zu befreien. Gleichzeitig benachrichtigte der kemalistische Vertreter in Konstantinopel den britischen Oberkommissar, daß die Regierung von Angora auf Grund des mit Sowjetrußland und der Ukraine abgeschlossenen Vertrages nicht in der Lage sei, eine Einladung der Mächte zu einer Konferenz anzunehmen, die sich ausschließlich auf die Erörterung der Frage der Dardanellen beschränken würde, sofern nicht Vertreter Sowjetrußlands und der Ukraine an der Konferenz teilnähmen.

Englands Stellung an den Meerengen

* London, 20. September. (Tel.) Soweit von hier aus beurteilt werden könne, sei die militärische Lage in den Meerengen und auf beiden Ufern für die Engländer sicher. Die militärische Streitmacht Kemals betrage nicht mehr als 60 000 Bajonette. Man halte auf jeden Fall die britische Flotte für fähig, jedes Ueberschreiten der Meerengen, auch alle großen Truppenbewegungen, zu verhindern.

*

* Paris, 20. September. (Tel.) Wie „Matin" aus guter Quelle erfährt, hat die italienische Regierung in dem Wunsch, jeden Konflikt mit den kemalistischen Streitkräften zu vermeiden, ihren auf dem asiatischen Ufer der neutralen Meerenge stehenden Truppen den Befehl gegeben, auf das europäische Ufer zurückzukehren.

Die Hilfsbereitschaft der englischen Kolonien

* London, 20. September. (Tel.) Heute vormittag erörterte das Bundeskabinett die Orientfrage. Die Minister haben den Beschluß des Premierministers, Truppen nach der Türkei anzubieten, gebilligt. Nach einer Meldung aus Wellington (Neuseeland) billigte auch dort das Kabinett einstimmig den Beschluß des Premierministers, für die Verteidigung der Meerengen ein neuseeländisches Truppenkontingent anzubieten. Nach einer Meldung aus Ottawa erklärte der Premierminister, die Regierung sei der Ansicht, daß die öffentliche Meinung vor der Absendung von Truppen nach dem Orient die Abstimmung des Parlaments für erforderlich halte.

Meutereien griechischer Truppen in Thrazien

* Paris, 19. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Intransigeant" aus Belgrad meuterten die griechischen Truppen in Thrazien und bemächtigten sich der Eisenbahnlinie, um in die Heimat zurückzufahren.

Direkter deutsch- russischer Eisenbahnverkehr

* Reval, 18. September. Dem Rat der Volkskommissare liegt, wie dem „Revaler Boten" geschrieben wird, das Projekt der „prinzipiellen Grundlage eines russisch-deutschen direkten Eisenbahnverkehrs über die baltischen Staaten" vor, das im März von den Vertretern Deutschlands, Rußlands, Lettlands und Litauens ausgearbeitet worden ist. Im Juni ist ein weiteres Projekt von den Vertretern derselben Staaten und Estlands in Riga verfaßt worden, das schon einen Eisenbahnvertrag über den russisch-deutschen Transitverkehr durch Lettland, Litauen und Estland darstellt. Der abzuschließende Eisenbahnvertrag verfolgt den Zweck, den Warenverkehr zwischen Rußland und Deutschland mit direkten Dokumenten zu ermöglichen. Der Vertrag sieht ferner die Feststellung der Eisenbahntarife in allen beteiligten Staaten und die gleichartige Regulierung aller Beziehungen zwischen den Bahnen und Klienten vor. Was die direkten Dokumente anbelangt, so ist man in Riga zur Einigkeit gelangt und hat der deutschen und russischen Sprache das gleiche Recht eingeräumt. In der Frage der Tarife gehen die praktischen Vorschläge dahin: Für die wichtigsten Warengruppen werden auf bestimmte Zeit Frachtsätze zwischen den Hauptpunkten der gesamten Bahnstrecken in deutscher Reichsmark festgelegt. Die russischen Sätze werden nach den Vorkriegstarifen berechnet. Die baltischen Staaten übertragen ihre Frachtsätze nach dem Börsenkurs in Reichsmark. Im Hinblick auf ein mögliches Fallen der Mark haben die Staaten das Recht, 25 v. H. zum festgesetzten Satz hinzuzufügen. Die auf diese Weise gefundenen Tarife werden dem Büro des Verbandes mitgeteilt. Zu diesem wurde in Riga die Königsberger Direktion der preußischen Bahnen gewählt.

Bundestagung des Deutsch-Litauischen Heimatbundes

Gegen die großlitauische Hetzpropaganda — Was ist Gleichberechtigung? — Ein Vertrauensvotum für den 1. Vizepräsidenten des Staatsrats Kraus — Gründung einer heimattreuen Zeitung in Heydekrug

Der Deutsch-Litauische Heimatbund hielt am gestrigen Mittwoch nachmittag im Schützenhaus zu Memel eine gemeinsame Sitzung des Bundesvorstandes und der Delegierten der Ortsgruppen ab. Zu der Tagung waren Vertreter von 45 Ortsgruppen aus allen Teilen des Memelgebiets, Deutsche und Litauer, erschienen. Drei Ortsgruppen hatten Entschuldigungsschreiben gesandt.

Der erste Bundesvorsitzende Oberlyzealdirektor Grlowski

gab einleitend ein längeres Referat über die Lage. Er erinnerte an das Fest in Ruß, den Tag, der auch mit Sturmeswehen begann und so schön endete. Dort kam wieder das herrliche Gefühl zum Ausdruck:

Wir gehören zusammen, unser Geist ist gut und echt,
er wird vorhalten, wie die Stürme auch kommen werden.

Heute sind wir nicht zur Erinnerung und zu einem Fest, sondern zu ernster Beratung zusammen, ferner auch, um neue Hoffnung für die Zukunft zu schöpfen. Der Redner dankte den verschiedenen Delegierten, die trotz des schlechten Wetters nicht nur aus der engeren Umgebung, sondern auch aus weiter Ferne hierhergekommen seien. Er ging sodann auf die überall herumgetragenen Gerüchte ein, und wies darauf hin, daß sichtlich versucht werde, im Memelgebiet Unfrieden zu stiften und unsere Lage schlecht und aussichtslos hinzustellen. Sie, liebe Freunde, glauben ja an all dieses Geschwätz nicht, aber es gibt soviel Kleinmütige und Vertrauensarme, die sich immer wieder beschwatzen lassen. Wir haben die Pflicht, Aufklärung zu geben und deshalb ist die Versammlung heute zusammengetreten.

In einem eingehenden Ueberblick über die gegenwärtige Lage stellte sodann der Redner fest,

daß wir durchaus keinen Anlaß haben, in unserer Haupt- und Grundforderung, der Selbständigkeit des Memelgebiets, schwarz in die Zukunft zu sehen, und daß niemand es nötig habe, dem Glauben zu schenken, was mit Absicht dauernd in die Welt gesetzt wird.

Das Schwierigste bei der gegenwärtigen Lage sind die wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der Mangel an Zahlungsmitteln, der übrigens nicht etwa nur bei uns, sondern in Deutschland und im übrigen Mitteleuropa Platz gegriffen hat, im Verein mit dem Niederbruch der mitteleuropäischen Währungen. Worin die Ursachen liegen, ist uns bekannt und es ist überflüssig, darauf näher einzugehen. Unser Memelgebiet ist nun wirtschaftlich so eng mit Deutschland verbunden, daß es diese Schwierigkeiten natürlich auf das Eindringlichste zu fühlen bekommt. Die Frage, ob nicht Litauen ebenfalls in sehr erheblichem Grade auf die Entwickelung der deutschen Verhältnisse angewiesen ist, muß man bejahen. Wenn Sie hören, wir haben kein Geld im Memelgebiet, so ist das ein Unsinn. Es handelt sich um eine augenblickliche Störung, wie sie überall vorhanden ist. Die deutsche Reichsbank kann mit dem Notendruck so schnell gar nicht folgen, wie es angesichts der Entwickelung der deutschen Währung erforderlich ist. Wenn unsere Gegner sagen, daß Litauen mit seiner neuen Währung uns Rettung bringen könne, so müssen wir uns doch fragen, ob das zutrifft. Zunächst ist die neue litauische Währung noch garnicht wirksam geworden. Litauen läßt die Noten zum Teil in Prag drucken und will nun vorläufige Interimsscheine herausgeben, die es in Berlin herstellen läßt, bis die Banknoten fertig sind. Wir wollen abwarten, wie sich die Sache gestaltet; denn auch in Danzig war es bisher unmöglich, eine neue Währung einzuführen. Die litauische Finanzwirtschaft, — Litauen ist ja durch Deutschlands Vormarsch nach Rußland entstanden — ist ganz und gar auf dem deutschen Ostgeld aufgebaut. Wir wollen nun in aller Ruhe den Verlauf des Ablösungsprozesses abwarten. Jedenfalls haben wir keine Veranlassung, uns danach zu drängen, dies unsichere Experiment mitzumachen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Redner dann des längeren, vielfach unterbrochen durch zustimmende Zurufe, auf all die Vorwürfe und Hetzereien ein, mit denen besonders in letzter Zeit gegen den Heimatbund von großlitauischer Seite gearbeitet wird. So wird der Heimatbund für die Teuerung verantwortlich gemacht. Selbstverständlich trägt daran nicht der Heimatbund die Schuld, sondern die Geldentwertung. Besonders tun sich die Großlitauer etwas darauf zugut, daß unsere Wirtschaftsverträge mit Deutschland und Litauen noch nicht zustande gekommen seien. Was Deutschland anlangt, so beliefert es uns bis jetzt mit allen Erzeugnissen zu Inlandspreisen und kommt uns in anerkennenswertester Weise entgegen, ohne daß es einen entsprechenden Nutzen davon hat.

Litauen dagegen hat Sperrmaßnahmen an seiner Grenze getroffen. Ich frage Sie aber, dient das dazu, um bei uns freundliche Gefühle für unserem litauischen Nachbarn zu wecken? (Zurufe: Nein!)

Damit gewinnt jedenfalls Kowno-Litauen keine Sympathien im Memelland. Hier möchte ich gleich den Behauptungen entgegentreten, als befehde der Heimatbund den litauischen Staat als solchen. Dies trifft nicht zu. Wir wollen ein gutes Verhältnis mit unserm Nachbarn. Wir bekämpfen aber die Umtriebe in unserm Gebiet, durch die man uns zwingen will, ein Glied dieses uns wesensfremden Staates zu werden. Wer von uns will in den litauischen Staat eingegliedert werden? (Zurufe: Keiner! Niemand!) Wenn Litauen zu der Einsicht kommt, und sagt, wir erkennen euch als gleichberechtigte Nachbarn an, seid unsere Freunde, geht mit uns wirtschaftlich Hand in Hand, dann wären wir die ersten, die Ja sagen würden. (Sehr richtig.) Solange es aber heißt, ihr Deutsche seid unsere ärgsten Feinde, und solange die memelländischen Deutschen von gewissen großlitauischen Agitatoren mit Hunden und Schweinen verglichen werden, ist eine Annäherung nicht möglich. In diesem Ton werden wir nicht antworten. Solange weiter die gehässigsten persönlichen Angriffe kommen und die Männer, die hier an führender Stelle arbeiten, in solcher Weise, wie es gegenwärtig geschieht, bekämpft werden, ist keine Verständigung möglich.

Der Redner dankte hierbei in erster Linie dem Vorsitzenden des Staatsrats, Herrn Kraus, der mit redlichstem und bestem Willen und stets für uns und für den Aufbau des Memellandes eingetreten ist. Was trägt ihm das ein? In jeder Nummer der großlitauischen Propagandaorgane wird er in unerhörter Weise angepöbelt. (Hört, hört!)

Wer hier hervorzutreten und ein öffentliches Amt auszuüben wagt, ist den unglaublichsten Angriffen ausgesetzt. Wenn das auf die Dauer so bleiben soll, wer bringt da noch den guten Willen und den Mut auf, hier öffentlich am allgemeinen Wohl zu arbeiten?

Ich halte es für unsere Pflicht, dem Vorsitzenden des Staatsrats öffentlich zu erklären, daß die Bevölkerung hinter ihm steht. (Sehr richtig!)

Es wird immer von großlitauischer Seite nach Gleichberechtigung geschrien. Liebe litauischen Bundesfreunde, fühlt Ihr Euch unterdrückt? (Zurufe: Nein!) Wir gehen Hand in Hand, und es ist unser Wille, daß es weiter so bleibe.

Haben wir jemals unsere litauischen Volksgenossen beschimpft, wie es fortgesetzt von großlitauischer Seite gegen die deutschen Memelländer geschieht? (Zurufe: Niemals! Nein!)

Die andere Seite schmäht uns auf die unerhörteste Weise, wobei sie für eine auswärtige Macht arbeitet. Wenn wir nun einmal Gleiches mit Gleichem vergelten und für Deutschland eintreten wollten? Würde man uns diese Gleichberechtigung zugestehen? Wo steht etwas im Friedensvertrag, daß Litauen das Memelgebiet bekommen muß? (Zurufe: Nirgends!) Trotzdem wird dauernd für den Anschluß an Litauen in unserem Gebiet öffentlich Propaganda gemacht. Nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung müßte dann doch auch die Propaganda für den Anschluß an jedes andere Staatswesen gestattet sein. Von großlitauischer Seite ist dem Heimatbund vorgeworfen worden, er sei feige, weil er nicht für die Wiederangliederung an Deutschland eintrete. Wie steht nun die Sache? Wer überhaupt in der ganzen Welt ist im Zweifel gelassen worden, daß das Memelvolk die Abtrennung wider Willen als schweres Unrecht empfunden hat? (Zurufe: Sehr richtig! Alle!) Dann aber wurde der Friedensvertrag unterschrieben. Ich frage: Wer ist so töricht, zu glauben, daß ein Volk von 150 000 Menschen, eingerechnet Frauen und Kinder, Widerstand hätte leisten können gegen die siegreiche Entente (Zuruf: Niemand!), nachdem der Friedensvertrag von Deutschland unterschrieben war? Was ergab sich für einen praktisch denkenden Menschen? Wir können den Vertrag nicht ändern. Solange er besteht, haben wir uns zu fügen. Wir sind verlassen und auf uns selbst gestellt worden.

Damals haben wir uns im Heimatbund zusammengeschlossen und haben unter allen Umständen unsere Selbständigkeit verlangt, um unsere Kultur und das gute Verhältnis zwischen der deutschen und litauischen Bevölkerung zu erhalten.

Liegt in unserem Kampf für unsere Selbständigkeit eine Feigheit? Unsere Gesinnung kennt jeder. Wir haben, auf uns angewiesen, alles getan, um für uns zu retten, was zu retten war. Das ist der Weg, den wir alle gehen und weitergehen werden. (Beifall.) Diesen Weg hat der Heimatbund bereits damals für den richtigen befunden, als er seine Satzungen entwarf.

Der Redner ging im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die Zeitungspropaganda des Großlitauertums ein. Bisher standen vier Zeitungen im Memelland auf dem Boden des Deutsch-Litauischen Heimatbundes. Davon ist eine, die „Memelgauzeitung", nun in großlitauische Hand, in die Hand derjenigen Leute übergegangen, die uns dauernd beschimpfen und angreifen. Die Leute haben wohl selbst die Empfindung, daß doch alle Landsleute im Memelland Deutsch verstehen, sonst würden sie nicht in deutscher Sprache schreiben. (Sehr richtig!) Der Redner teilte dann mit, daß in einer am Vormittag stattgefundenen Versammlung in Memel beschlossen worden sei, eine neue deutsche Zeitung in Heydekrug zu gründen. (Beifall.) Schon in dieser ersten Versammlung ist ein Kapital von einer Million Mark gezeichnet worden. Die Zeitung wird in der Hauptsache wohl mehr die Wirtschaftsinteressen der Landwirtschaft vertreten, aber dabei durchaus in allen Kulturfragen auf dem Boden des Heimatbundes stehen. Das Unternehmen ist in Form einer Aktiengesellschaft gesichert. Auch die Maschinen sind bereits erworben. Wir sind genötigt, uns in dieser Weise zu verteidigen. Der Vorsitzende dankte sodann den anwesenden Vertretern der Presse, des „Memeler Dampfboots" und der „Memeler Volksstimme", für ihr stets mannhaftes und verständnisvolles Eintreten für die memelländische Sache unter Hintansetzung aller wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten.

In weiteren Ausführungen skizzierte sodann der Redner

das Verhältnis des Deutsch-Litauischen Heimatbundes zu dem in Deutschland von geborenen Memelländern gegründeten Deutsch-Litauischen Memellandbund.

Niemand könne es natürlich den in Deutschland wohnenden Memelländern verwehren, sich zu organisieren. Einerseits wird der Deutsch-Litauische Heimatbund mit dem Memellandbund zusammengeworfen, andererseits will man auch wiederum einen Gegensatz zwischen den beiden konstruieren. Was die reichsdeutschen Memelländer zusammengeführt hat, ist die Liebe zu ihrer Heimat. Das ist hochehrenwert, und wir können uns nur darüber freuen. Andererseits steht unser Deutsch-Litauischer Heimatbund in keinerlei organisatorischem Zusammenhang mit dem Memellandbund, der sich von uns auch nicht irgendwelche Vorschriften machen läßt. Gegenüber den Anwürfen von großlitauischer Seite behalten wir uns jedenfalls vor, gerichtlich vorzugehen. Wir kennen keine „slawische Mentalität", darunter versteht man etwas ganz anderes, als das, was uns beseelt. Wir sind nicht fatalistisch, ergeben in unser Schicksal, aber wir sind im Gegenteil, wie Nordländer, ruhig und besonnen. (Beifall.) Ruhig und besonnen sind wir unsern Weg gegangen, aber wir können auch uns nachdrücklich wehren, wenn wir es für notwendig halten. Mögen sich die Leute hüten, die uns andauernd beschimpfen. (Anhaltender Beifall.) Wir werden immer die Energie und Kraft finden, diese Angriffe in der erforderlichen Weise zurückzuweisen. Freilich nicht in der Art und Weise, wie das Großlitauertum gegen uns vorgeht. Wir sind Leute von Kultur, aber wir werden wissen, zu handeln.

Wir sind Schulter an Schulter, Deutsche und Litauer, bisher treu zusammengegangen. Wir werden uns auch durch keinerlei Umtriebe erschüttern lassen. Wir halten fest und treu zusammen, um uns unsere Heimat zu schützen und unsere Zukunft zu sichern. (Anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

In der Aussprache

ergriff zunächst Besitzer Kairies-Pogegen das Wort. Er erklärte, jedes Wot des Bundesvorsitzenden unterstreichen zu müssen. (Beifall.) Treu wollen wir dem Heimatbund und uns selbst auch weiter bleiben, komme, was da wolle. Dies müssen wir in die Welt hinaustragen. Auch wollen wir gehört werden, bevor über uns entschieden ist. (Sehr richtig.)

Kaufmann Schaak schilderte die Ausschreitungen der großlitauischen Propaganda, die zum Teil sichtlich von ganz unwissenden Leuten betrieben werde, die garnicht imstande seien, die Sachlage hier zu übersehen. Wir wollen keine Bevorzugung, aber wir wollen Gleichberechtigung. Ist uns diese zuteil geworden? (Zuruf: Nein!) Ich möchte darauf hinweisen, daß unsere memelländisch gesonnene Presse unter viel schärferer Aufsicht steht, als die großlitauische Hetzpresse, die sich anscheinend alles und jedes erlauben kann. Ich weiß jedenfalls von keinem einzigen Fall, wo ein Verbot großlitauischer Propagandablätter erfolgt ist, während es verschiedentlich zu Verboten auf unserer Seite stehender Zeitungen kam. Wir müssen uns dagegen wenden, wir müssen unbedingt und auf das allerenergischste fordern, daß wir Gleichberechtigung erhalten, daß die memelländische Presse mit gleichem Maße gemessen wird wie die großlitauischen Zeitungen.

Der Redner verlas sodann den Entwurf einer Entschließung, die an den Oberkommissar und an die Botschafterkonferenz gehen soll. Wir bringen die Entschließung heute an anderer Stelle des Blattes.

Auch der Vorsitzende wies darauf hin, daß das, was wir im memelländischen Presseleben zu beobachten gewöhnt sind, keine Gleichberechtigung darstelle. Er erinnerte des weiteren daran, wie auf großlitauischer Seite unser ehrliches Streben nach Gleichberechtigung aufgenommen worden sei. Das Großlitauertum wolle keine Gleichberechtigung, sondern eine öde Gleichmacherei. Der Redner schloß sich der Resolution an.

In der weiteren Debatte führte Herr Naujokß-Paaschken aus: Wenn dieser Hetzpropaganda nicht entgegengetreten wird, kann schwerer Schaden entstehen. In Unmengen werden diese Hetzblätter auf dem Lande überall verteilt und schließlich gewinnen sie doch Einfluß auf die Leute. Eine solche „Gleichberechtigung" wie hier im Memeland gibt es in der ganzen Welt nicht.

Der Vorsitzende führte aus, er sei grundsätzlich gegen eine Einschränkung der Pressefreiheit. Der Staatsrat habe aber einmal beschlossen, gegen die Aufhetzung der Bevölkerung vorzugehen und dieser Beschluß sei notwendig gewesen. Leider sei das Gesetz sonderbarer Weise bisher noch nicht in Kraft. Gerade diesen Umstand nütze die Hetzpresse aus, die sich daraufhin um so dreister benommen habe. Das Gesetz sei aus berechtigter Notwehr beschlossen worden und es hätte auch durchgeführt werden müssen.

Bankdirektor Rosteck gab längere interessante Ausführungen über die wirtschaftlichen Bestrebungen Litauens im Memelgebiet. Was die litauische Währung anlange, so habe er von authentischer Seite erfahren, daß zwar die Ausgabe des neuen litauischen Geldes in die Wege geleitet worden sei, daß jedoch die weiteren Arbeiten auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen und die Ausgabe noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Bekannt ist ferner, daß auch in Litauen große Zahlungsmittelnot besteht und daß der Ostrubel und das Ostgeld weiterhin auch jetzt in erhöhtem Maße gebraucht werden. Die Darlehnskasse Ost habe nicht nur keinen Rückfluß des Ostgeldes zu verzeichnen, sondern es werden an sie ganz erhebliche weitere Forderungen an Ostgeld von der litauischen Wirtschaft gestellt. Der Zahlungsmittelmangel sei natürlich keine im Memelland vereinzelte Erscheinung, sondern überall in Deutschland und auch in den Nachbarstaaten Deutschlands zu verzeichnen. In Memel sei zwischen den Banken verhandelt worden, um diesem Geldmangel abzuhelfen. Das Ergebnis sei eine Bekanntmachung, die noch heute an die Presse gegangen sei. Das Ostgeld werde künftighin in Memel von den Banken ebenso in Zahlung genommen wie das deutsche Geld, ebenso werde man die von der Handelskammer ausgegebenen Notgeldscheine bei allen Kassen des Memelgebiets in Zahlung nehmen. In Litauen sei für das neue Geld eine Golddeckung in gewissem Umfange vorhanden, ob aber eine genügende, dafür seien keine Beweise da. Der Redner dankte ganz besonders dem Vorsitzenden des Staatsrats J. Kraus, der sich für die Behebung des Zahlungsmittelmangels außerordentlich eingesetzt habe, und mit seinem reichen Wissen und unter größter Selbstaufopferung alles tut, um dem Memelland zu nützen. Er, Redner, halte es für dringend notwendig, diesem Mann hier ein Vertrauensvotum zu geben und ihn gegen die unwürdigen, häßlichen Angriffe einstimmig in Schutz zu nehmen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine fachmännischen Ausführungen. Auch er schlage vor, dem Vorsitzenden des Staatsrats Kraus als Führer im memelländischen Wirtschaftsleben hier das Vertrauen auszusprechen.

Die Versammlung stimmte unter Beifall diesem Vorschlag zu.

Dann nahm die Versammlung die von Kaufmann Schaak vorgeschlagene Entschließung einstimmig an.

Bankdirektor Rosteck erklärte, das Großlitauertum habe den Deutsch-Litauischen Heimatbund und dessen Vorsitzenden in unglaublich gehässiger Form angegriffen. Der Bund habe die Verpflichtung, seinen Vorsitzenden zu schützen. Er schlage vor, die Versammlung möge beschließen, daß sie den Vorstand ersuche, die ihm erforderlich scheinenden Schritte in dieser Richtung vorzunehmen.

Der Vorsitzende erklärte, die Versammlung möge den Vorstand beauftragen, die Angelegenheit zu prüfen und die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Die Versammlung erklärte sich unter Beifall damit einverstanden.

In seiner Schlußansprache dankte der Vorsitzende nochmals den Erschienenen und forderte sie auf, jeder möge nach Kräften an seiner Stelle für die gute Sache des Bundes und für die Heimat wirken. Sagen Sie jedem Kopfhänger, daß unsere Sache gut steht und nicht schlecht, und daß wir auf dem besten Wege sind, das zu erreichen, was wir erstreben. (Zurufe: Freistaat. Andauernder Beifall.) **Mit dem Wunsche, daß dies bald geschehen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.**

Des früheren Kaisers zweite Heirat

Zu der Nachricht von der Verlobung des Kaisers und der voraussichtlich im November d. J. stattfindenden Vermählung mit der verw. Prinzessin Hermine von Schönaich-Carolath, geborene Prinzessin Reuß ä. L., schreibt die „Voss. Ztg.":

Die Prinzessin hat im Laufe des vergangenen Sommers mehrere Wochen in Haus Doorn zugebracht, wo sie ihr bekannte Damen der ehemaligen Hofgesellschaft besuchte, die jetzt den Haushalt des Kaisers führen. Dabei lernte der Kaiser die Prinzessin schätzen, und in ihm wurde der Wunsch rege, sie als Gefährtin für seinen Lebensabend zu besitzen. Die offiziösen Dementis, die noch vor kurzem verbreitet wurden, waren wohl auf die Tatsache zurückzuführen, daß gegen die Verlobung sehr starke Widerstände sich erhoben. Zunächst in der eigenen Familie des Kaisers, dann aber auch wohl in Kreisen, die sich als besonders königstreu betrachten. Es soll sogar eine Deputation nach Haus Doorn entsandt worden sein, um dem Kaiser die Bedenken der Royalisten gegen eine zweite Vermählung zum Ausdruck zu bringen. Der Kaiser soll dem Sprecher dieser Deputation — angeblich Herrn v. Oldenburg-Januschau — sehr energisch gegenübergetreten sein, und der Abschied soll sich in Formen vollzogen haben, die man früher als „schwerste Ungnade" bezeichnet hätte.

*

Prinzessin Hermine von Schönaich-Carolath, die Witwe des vor wenig mehr als zwei Jahren verstorbenen Prinzen Johann Georg, ist Herrin auf Saabor im schlesischen Kreise Grünberg. Am 17. Dezember 1887 ist sie zu Greiz als viertes Kind des Fürsten Heinrich XXII. Reuß ä. L. geboren. Als Angehörige eines souveränen Hauses ist sie voll ebenbürtig — auch als Herrin von Saabor gebührt ihr höfischem Kodex zufolge das Prädikat „Hochfürstliche Durchlaucht", während andere hochadelige Gattinnen eines Prinzen Schönaich mit der schlichteren Anrede „Fürstliche Gnaden" sich bescheiden müssen. Ihrer 1907 geschlossenen Ehe mit dem um 14 Jahre älteren Prinzen Johann Georg sind fünf Kinder entsprossen, von denen die 1907, 1909 und 1913 geborenen Söhne Expektanzen des Deutschen Ordens, holländische Ballei Utrecht, besitzen. Außer der jetzt 12 Jahre alten Prinzessin Hermine hat des Kaisers Verlobte am 25. November 1918 noch einer zweiten Tochter, Prinzessin Henriette, das Leben gegeben.

Die als reich bekannte Familie Reuß ä. L. ist im Aussterben. Fürst Heinrich XXIV., der Bruder der Prinzessin Schönaich, ist unheilbar geisteskrank und ohne Leibeserben. Die Schwestern sind jetzt Gräfin Emma Künigl, Freifrau Maria von Guagnoni und Fürstin Ida zu Stolberg-Roßla.

Die Wiedervermählung Wilhelms II. steht keineswegs ohne Vorgang im Zollernhaus. Vor allem drängt sich die Erinnerung an Friedrich Wilhelm III. auf, der 12 Jahre nach dem Ableben der Königin Luise als 52-Jähriger sich in aller Heimlichkeit mit der blutjungen und bildschönen Gräfin Harrach verheiratete, dem „böhmischen Edelstein in Preußens Krone". Die Gräfin war nicht ebenbürtig, die Ehe daher morganatisch. Aehnlich wie der letzte Kaiser seine Schwiegertochter Gräfin Bassewitz zur Gräfin von Ruppin machte — nach republikanischem Namensrecht heißt sie jetzt „Ina Prinzessin von Preußen" —, erhob Friedrich Wilhelm III. seine zweite Gattin zur Fürstin von Liegnitz.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 19. September 1922)

Diebstähle. Aus der Untersuchungshaft wurde die Arbeiterin Berta Kubillus aus Alt-Crottingen vorgeführt. Sie hatte bei den Firmen Waller und Laß Wäschegegenstände entwendet, die ihr abgenommen wurden. Da sie auch ohne Paß hierher gekommen war, hatte sie sich auch gegen die Paßvorschriften vergangen. Sie erhielt eine Gesamtstrafe von 4 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Johann Buntin aus Schmelz war geständig, bei dem Uhrmacher W. eine Uhr, die dort zur Reparatur abgegeben war, aus einem offenen Schränkchen in einem unbewachten Augenblick entwendet zu haben. Er entschuldigte sich mit Trunkenheit. Die Strafe lautete auf 1000 M. Geldstrafe wegen Diebstahls. — Der Heizer Johann Kikillus aus Schmelz war trotz seines Leugnens überführt, von dem Hofe der Zellstofffabrik eine Rolle Papier entwendet zu haben. Er erzählte dem Gericht das kaum glaubliche Märchen, er hätte eines Tages nach dem Abort gehen wollen und fand einen Jungen mit einer Rolle Papier stehen. Während er den Jungen fragte, wohin er mit der Rolle wolle, ei ein Angestellter der Fabrik gekommen, der Junge sei fortgelaufen und ihn unschuldigen Engel hätte der Angestellte festgenommen. Die Strafe lautete auf 1400 M. Geldstrafe.

Verstoß gegen die Mieterordnung. Ein Laborant B. aus Schmelz atte eine Wohnung ohne Genehmigung des Wohnungsamts bezogen nd sich dadurch gegen die Verordnung vom 31. Januar 1922 vergangen. Die Strafe lautete auf 300 M.

Körperverletzung. Der Arbeiter Heinrich Katkus aus Karkeleck war angeklagt, ein Altsitzerehepaar Schutschel schwer mißhandelt u haben. Er hat sie mit einem eisenbeschlagenen Stock geschlagen und Sand in den Mund gestopft. Für diese überaus rohe Tat alten Leuten egenüber erhielt er die exemplarische Strafe von 2000 M. eventl. 0 Tage Gefängnis. — Der russische Untertan Jacob Gillert us Lindenhof hatte ohne Veranlassung den Melker Schipolies überallen und ihm mit einem harten Gegenstand mehrere Kopfverletzungen beigebracht. Der Angeklagte war im allgemeinen geständig, die Verletzungen waren aber schwerwiegend, sodaß das Gericht eine eldstrafe von 1000 M. als Sühne ihm zudiktierte.

Lokales

Memel, den 21. September 1922

aßnahmen gegen den Mangel an Zahlungsmitteln

Der Mangel an Papiergeld, der augenblicklich in allen eutschen Städten als Folge der Markentwertung auftritt, zeigt sich unmehr auch im Memelgebiet. Die Reichsbank hat den Banken ekannt gegeben, daß sie in dieser Woche Zufuhren an Zahlungsitteln nicht erhält. Aus diesem Grunde ist größte Beschränkung in er Benutzung und Ausgabe von Papiergeld erforderlich. Handelnd Gewerbetreibende werden sich noch mehr — wie es bisher geehen — des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs bedienen müssen. s wird dafür Sorge getragen, daß die Arbeitnehmer in dieser Woche ren Lohn voll ausgezahlt erhalten, allerdings kann dieses nur zum einen Teil in deutschem Gelde geschehen. Gerade zur rechten Zeit mmt das Notgeld der Memeler Handelskammer zur usgabe; außerdem steht auch das sogenannte Ostgeld, die Darhnskassenscheine der Darlehnskasse Ost zur Verfügung. Bei diesen darauf Acht zu geben, ob dieselben über Mark oder über Rubel uten. Die auf Rubel lautenden Scheine des Ostgeldes haben den ppelten Wert in Mark, also 1 Ostrubel = 2 Ostmark. Die anken und Bankfirmen und anderen Geldinstitute geben in einer nzeige in der heutigen Ausgabe des „Memeler Dampfboots" bennt, daß sie das Ostgeld und auch das Notgeld der Handelskammer Zahlung nehmen. Die Geschäftsleute und auch die Marktverufer können diese Zahlungsmittel also ruhig annehmen, worauf an eser Stelle noch besonders hingewiesen sei.

*

Wie wir hören, wird das Notgeld der Handelskammer wa Mitte dieser Woche durch die städtische Sparkasse ausgegeben erden. Es kommt in diesem Augenblick gerade zur rechten Zeit, eil der Kleingeldmangel so groß geworden ist, daß für die Lohnhlungen dieser Woche besondere Maßnahmen vorbereitet werden üssen. Es ist von bestimmter Seite der Anschein erweckt worden, s wenn es sich bei diesen Geldscheinen um eine eigene Währung ndle, die man hoch oder niedrig bewerten kann. Das ist eine vollindige Verkennung der Notgeldscheine. Sie sind lediglich ein rsatz für das mangelnde Kleingeld, und für jeden chein ist der volle Betrag in Reichsmark mündelsicher nter Garantie der Handelskammer hinterlegt, so ß von einem „Kurse" des Notgeldes nicht gesprochen werden kann. Die Scheine sind übrigens in einer Reihe von Auslagen bereits sehen und man kann sagen, daß sie außerordentlich geschmackvoll d technisch sauber ausgeführt sind. Der 50 Pfg.-Schein ist auf nem Dokumentenpapier gedruckt, alle anderen Scheine auf einem okumentenpapier mit Wasserzeichen, so daß Fälschungen im allgeeinen nicht möglich sind. Die Herstellung erfolgte in mehrfarbigem teindruck. Auf der Rückseite ist der Untergrund überall guillochiert it eingearbeitetem Memeler Wappen und auch dadurch eine älschung so gut wie unmöglich gemacht. Die Rückseite aller Scheine igt den Text: „Notgeld der Handelskammer des Memelgebiet", nn folgt die Wertbezeichnung „Fünfzig Pfennig", „Eine Mark", wei Mark", „Fünf Mark", „Zehn Mark", „Zwanzig Mark", ünfzig Mark". Es folgt der weitere Text: „Ungültig drei Monate ch Abruf. J. Kraus, B. Hennig, Dr. F. J. Meier (als facsimilierte nterschriften). Autorisé: Memel, le 22 Février 1922 Le Haut Commisire Représentant des Puissances Alliées: Petisné" (als facsimilierte nterschrift). Außerdem trägt jeder Schein auf der Rückseite die ummer. Außer dem Fünfzig-Pfennig-Schein sind alle Rückseiten in rei-Farbendruck ausgeführt, der Fünfzig-Pfennig-Schein in Zweirbendruck.

Die Vorderseiten aller Scheine zeigen Bilder und Ansichten aus r Stadt Memel und dem Memelgebiet in drei-farbiger, sehr gemackvoller Ausführung. Der Fünfzig-Pfennig-Schein zeigt einen lick von der Nehrung über das Tief auf die Stadt. Auf dem Eineark-Schein sieht man einen Blick auf eine hohe Nehrungs-Düne. er Zwei-Mark-Schein trägt eine Ansicht der alten Stadt Memel s dem Jahre 1630 nach dem bekannten Stich von Merian. Auf m Fünf-Mark-Schein befindet sich eine Ansicht der Börse, flankiert n 2 kleinen Bildchen aus dem Memeler Hafen, auf deren einem der tsenturm zu sehen ist. Der Zehn-Mark-Schein zeigt den kleinen eißen Leuchtturm auf der Nordermole, auf dem linken Nebenbild n Fischerehepaar, auf dem rechten einen Fischer mit Oelzeug und üdwester. Der Landwirtschaft des Memelgebiets sind die Bilder f dem Zwanzig-Mark-Schein gewidmet; sie zeigen einen Bauernhof d Vieh. Der Fünfzig-Mark-Schein enthält Darstellungen aus den ei bedeutendsten Memeler Industrien: das große Mittelbild zeigt n treibendes Floß, das linke Seitenbild die Zellulosefabrik, das chte Seitenbild die Schiffswerft Lindenau mit einem großen Neuu auf der Helling.

---

* [Berlin—Memel auch im Winter.] D-Züge zwischen nsterburg und Memel sind seit dem Inkrafttreten des Sommerfahranes am 1. Juni eingerichtet. Sie führen durchgehende Wagen 1. bis Klasse Berlin—Memel. Die Züge zwischen Insterburg und Memel aren jedoch nur für den Sommerfahrplan vorgesehen. Das Reichsrkehrsministerium hat inzwischen genehmigt, daß die Züge auch im inter beibehalten werden. Man fährt nach wie vor von Berlin riedrichstraße 10,16 nachmittags und ist in Tilsit 12,11, in Memel 2,2 chmittags. In umgekehrter Richtung fährt man von Memel 1,58, n Tilsit 4,10 und gelangt nach der Friedrichstraße 7,14 vormittags er Schneidemühl. Die Memeler Züge haben in Insterburg auch nschluß an die Nachtschnellzüge zwischen Berlin und Insterburg über horn, aus Berlin Friedrichstraße 9,27, zurück an 6,42 vormittags.

* [Bescheinigung von Tagespreisen.] Von der andelskammer wird uns mitgeteilt: Seit einigen Tagen häufen h die Anträge auf Bescheinigung von Tagespreisen in den Rechungen für nach Litauen verkaufte Ware. Die Handelskammer sieht h veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß eine gewissenhafte achprüfung der Tagespreise unter den heutigen Verhältnissen einen erheblichen Zeitaufwand erfordert und daß daher im allgemeinen auf eine Ausgabe der bescheinigten Fakturen erst am nächsten Tage gerechnet werden kann. Die Handelskammer weist ferner darauf hin, daß unter Tagespreis der Wert der Ware am Tage des Grenzübergangs zuzüglich der Fracht bis zur Grenze zu verstehen ist, daß also bei älteren Abschlüssen nicht die bei der Lieferung vereinbarten und oft niedrigeren Preise der Verzollung zugrunde gelegt werden.

* [Aenderungen im Krankenkassen- und Versicherungswesen.] Analog den im Deutschen Reich vorgenommenen Aenderungen im Krankenkassen- und Versicherungswesen sind nunmehr auch für das Memelgebiet auf Veranlassung des Landesdirektoriums entsprechende Verordnungen ergangen, die im „Amtsblatt" veröffentlicht werden. Danach sind die Grundlöhne in der Krankenversicherung, d. h. das Tagesentgelt derjenigen Versicherten, für welche die Kassen errichtet sind und nach welchem die baren Leistungen berechnet werden, von bisher 40,— M. auf 120,— M. erhöht worden. Der durchschnittliche Tagesentgelt kann nach der verschiedenen Lohnhöhe des Versicherten stufenweise bis 180,— M., statt bisher 80,— M., festgesetzt werden. Die Gehaltsgrenze für die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung ist von 40 000 M. auf 72 000 M. heraufgesetzt worden. In der Unfallversicherung tritt insofern eine Neuregelung ein, als Unfallrenten, die bisher nur an mindestens 50 Proz. Erwerbsunfähige ausgezahlt wurden, zukünftig schon bei einer Erwerbsbeschränkung von 33⅓ Prozent gewährt werden.

* [Gutsbezirk Rumpischken der Stadt Memel einverleibt.] Wie das Verwaltungsgericht zu Memel im „Amtsblatt" bekannt gibt, ist der zum Landkreise Memel gehörige Gutsbezirk Rumpischken in der Gesamtgröße von 145,61,53 Hektar durch Beschluß des Verwaltungsgerichts und mit Genehmigung des Oberkommissars vom Landkreis Memel abgetrennt und mit der Stadtgemeinde Memel kommunalrechtlich vereinigt worden.

* [Anmeldepflicht des Arbeitgebers zum Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule.] Im Anzeigenteil unserer Zeitung wird in einer Bekanntmachung des Magistrats auf die Anmeldepflicht des Arbeitgebers zum Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule hingewiesen. Arbeitgeber (Gewerbeunternehmer, behördliche und private Büros, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher etc.), die Handlungsgehilfen und -Lehrlinge und Bürogehilfen und -Lehrlinge beschäftigen, sind verpflichtet, diese innerhalb vier Wochen zur Schule anzumelden. Spätere Verhinderungen durch Krankheit hat der Arbeitgeber schriftlich anzuzeigen, außerdem dem Schüler bei dem ersten Besuch der Schule nach eingetretener Gesundung eine Bescheinigung für die Dauer der Krankheit mitzugeben. Falls der Arbeitgeber Befreiung aus anderen Gründen wünscht, hat er diese rechtzeitig vorher zu beantragen.

* [Fehlende Arbeitskräfte zur Kartoffelernte.] Vom Magistrat (Versorgungsamt) wird uns mitgeteilt, daß seitens der Landwirtschaft, besonders der Großgrundbesitzer, Klagen darüber geführt werden, daß sie nicht genügend Kräfte zur Kartoffelernte zusammenbekämen. Im vorigen Jahre hatte sich eine genügende Anzahl städtischer Arbeitskräfte, insbesondere Frauen, zur Verfügung gestellt. Auch zu Beginn der diesjährigen Ernte hatten sich zunächst eine Anzahl Frauen und sonstige Personen gemeldet. Nachdem jedoch die Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung der städtischen Bevölkerung durch den Magistrat erschienen war, habe ein Teil der Frauen, die bereits Arbeit zugesagt hatten, diese wieder abgelehnt, trotzdem ihnen für die Arbeit völlige Verpflegung und außerdem 60 Pfund Kartoffeln pro Tag zugesichert seien. Dieses Angebot müsse als angemessen bezeichnet werden, besonders, da es sich um Arbeit hinter der Kartoffelmaschine handele. Diese Arbeit sei viel leichter, als das Ausnehmen mit Spaten und Hacke. Das Versorgungsamt nimmt daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Voraussetzung einer genügenden Kartoffelversorgung natürlich nur dann gegeben ist, wenn der Landwirtschaft genügende Kräfte zur Verfügung stehen. Es gibt daher den in Frage kommenden Personen den dringenden Rat, die Arbeit sofort aufzunehmen, umsomehr, als die zu erwartende Regenperiode keine zu lange Zeit für die Ernte übrig lassen wird. Leichtfertiger Arbeitsverweigerung wird damit begegnet werden, daß denjenigen Personen, die ihnen angebotene Arbeit ohne Grund ablehnen, seitens der Stadtverwaltung keine Kartoffeln geliefert werden. Die in Frage kommenden Arbeitgeber werden derartige Personen namhaft machen. Im übrigen weisen wir nochmals darauf hin, daß es im eigensten Interesse der Versorgungsberechtigten liegt, sich selbst, wenn irgend möglich, mit Kartoffeln für den Winterbedarf einzudecken.

* [Wohltätigkeitsfest.] Bei dem am Sonntag im Schützenhause stattfindenden Wohltätigkeitsfest wird Musikdirektor Poggendorf aus Tilsit als Solist mitwirken und bei dem Unterhaltungskonzert mehrere Pistonsoli zum Vortrag bringen. Im kleinen Schützensaal soll schon von nachmittags an der tanzlustigen Jugend Gelegenheit geboten werden, alle Tanzrhythmen vom Wiener Walzer bis zum Jimmy durchzuprobieren. Wer andern Geschmack besitzt, kann dafür bei lieblich duftendem Mocca und köstlichem Gebäck sich seines Lebens zu freuen versuchen.

* [Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband,] Ortsgruppe Memel, hält heute abend 8 Uhr im Schützenhaus eine außerordentliche Versammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. Referent ist der Gauvorsteher Woltmann-Königsberg.

* [Pferden die Schwänze abgeschnitten.] In der Nacht zum 14. September wurden vier in Aglohnen auf der Weide befindlichen Pferden die Schwänze abgeschnitten. Vermutlich werden diese Roßhaare zum Ankauf angeboten werden; es sei darum ausdrücklich vor Ankauf gewarnt. Die Geschädigte hat für die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17 zu melden. Auf Wunsch werden die Angaben auch vertraulich behandelt.

* [Ein kleiner Brand] entstand gestern nachmittag in der Kettenstraße 9 bei dem Bäckermeister Sieg. Das Feuer war durch Funken aus dem Schornstein verursacht worden. Es brannte ein Teil der Dachschalung. Der Brand wurde von der Wehr, die mittels Feuermelders herbeigerufen wurde, schnell gelöscht.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. September 1922

Aufgeboten: Tischlergeselle Paul Daunus mit Schneiderin Grete Ziepa, beide von hier.

Eheschließungen: Tischler John Karl Friedrich Thieß mit Verkäuferin Lina Charlotte Buttkus, beide von hier; Stellmacher Otto Pietsch mit Barbe Berenteit, ohne Beruf, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Albert Schmidt; dem Kaufmann Isidor Werblowsky von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Paul Laudzim; dem Kutscher Martin Perkams von hier; dem Landwirt Mendel Kahn von Clausmühlen, Kreis Memel.

Gestorben: Händlerin Therese Grabst, geb. Schattat, 57 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin,** 20. September. (Tel.)

Obwohl durch die Zustimmung Belgiens zur Garantieleistung der Reichsbank das Moratorium grundsätzlich bewilligt ist, machte diese Erleichterung der politischen und finanziellen Lage auf die Stimmung an der Börse ebenso wenig Eindruck, als der englische Antrag auf Verweisung der Reparationsfrage vor den Völkerbund. Am Devisenmarkt trat am Vormittag zwar ein leichter Rückschlag für Auszahlung Newyork bis 1320 und für die anderen Kurse in entsprechendem Ausmaß ein, doch zogen die Preise bald wieder auf ungefähr den gestrigen Stand an, da nähere authentische Nachrichten über die Einzelheiten des Abkommens zwischen der Reichsbank und der Bank von England noch nicht vorliegen. Die am Effektenmarkt besonders zu Beginn eingetretene Befestigung hängt mehr mit markttechnischen Gründen wie mit der Unterwertung der Aktienpapiere zusammen. Durch die Rückgänge der letzten Tage ist eine gewisse Erleichterung am Geldmarkt durch vorsorgliche Disposition der Börsenkreise für Ultimo sowie durch Auslandskäufe eingetreten. Die für Montanwerte und einzelne Industrie- und ausländische Werte eingetretene Besserung bis 100 und darüber für erstere, und 2 bis 300 für letztere, konnten später nicht überall aufrecht erhalten werden, für ausländische Rentenpapiere blieben sie aber zumeist bestehen. Sonst hielten sich die Kursbesserungen durchschnittlich zwischen 20 bis 75 Prozent. Das anfangs lebhaftere Geschäft machte bald wieder der bisherigen Geschäftsstille Platz.

Kurs-Depesche

	20. Sept.	19. Sept.		20. Sept.	19. Sept.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	595,—	590,—
5% " " II.	—	—	Diskonto-Komm.	411,—	410,—
4½% " " IV.-V.	84,75	84,90	Dresdner Bank	335,—	335,—
4½% " " VI.-IX.	71,75	71,75	Nationalbk. f. Dt.	—	—
4½% " " fällig 1924	90,25	90,25	Ostbank f. H. u. G.	261,—	205,—
5% " Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	254,—	273,—
4% "	218,—	222,—	Allg. Elektriz.-Ge.	738,—	735,—
3½% "	133,—	136,—	Berliner Holzkontor	975,—	925,—
3% "	500,—	500,—	Aschaffenburg	1065,-	900,—
4% Preuß. Konsols	84,—	84,—	Daimler Motoren	470,—	453,—
3½% "	66,—	72,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2360,-	2363,-
3% "	82,—	87,75	Gelsenkirch. Bg.	2450,-	2445,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Ges. f. elektr. Unt.	578,—	568,—
3½ "	—	97,—	Hirsch, Kupfer	860,—	865,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,—	81,75	Kgsbgr. Lagerhaus	405,—	405,—
3½% "	69,50	69,30	Oberschl. Eb. Bdf.	900,—	950,—
Hamb.-Am. Pak.	610,—	605,—	Rhein. Stahlwerke	—	2045,-
Nordd. Lloyd	499,—	492,—	Rütgers Werke	—	809,—
Berl. Handels-G.	1475,-	1475,-	Union, Fab. ch. Prod.	940,—	1000,-
Comm. u. Privat-B.	813,—	310,—	Zellstoff Waldhof	880,—	860,—
Darmstädter Bk.	303,—	302,50	Türk. 400 Fr. Loose	11 300	11 000

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin Devisen:	20. September Geld	20. September Brief	19. September Geld	19. September Brief
Amsterdam 100 Fl.	56828,85	56971,15	56928,75	57071,25
Brüssel 100 Fr.	10486,85	10513,15	10536,80	10563,20
London 1 Pfd. Sterl.	6491,85	6508,15	6506,85	6523,15
Newyork 1 Doll.	1463,16	1466,84	1473,15	1476,85
Paris 100 Fr.	11186,—	11214,—	11235,90	11264,10
Mailand 100 Lire	6142,30	6157,70	6207,20	6222,80
Zürich 100 Fr.	27315,80	27384,20	27665,35	27734,65
Prag 100 Kr.	4569,25	4580,75	4654,15	4665,85
Budapest 100 Kr.	57,67	57,83	55,93	56,07
Warschau 100 M.	19 3/8	—	19 3/8	—
Christiania 100 Kr.	25118,55	25181,45	25168,50	25231,50
Kopenhagen 100 Kr.	30362,—	30438,—	30362,—	30438,—
Stockholm 100 Kr.	38851,35	38948,65	38851,35	38948,65
Helsingfors 100 fin. M.	3186,—	3194,—	3136,05	3143,95
Madrid 100 Pes.	22022,45	22027,60	22372,—	22428,—
Wien 100 Kr.	1,93	1,97	1,80 1/2	1,84 1/2
Sofia 100 Lewa	878,90	881,10	849,90	851,10
Bukarest 100 Lewa	—	—	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	519,35	520,65	516,85	518,15
Tokio 1 Yen	—	—	714,10	715,90
Rio de Janeiro 1 Milr.	179,77	180,23	184,76	185,24
Agram 100 Din.	19,00	—	19,50	—
Noten:				
Polennoten	19 1/4	—	19 1/4	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,17 3/4—0,19 1/2, Zürich: 0,37 1/2—0,39 1/2, Kopenhagen: 0,34—0,34 1/2, Stockholm 0,25 1/2—0,26 1/2. (Priv.-Tel.)

Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 20. September. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 2285 Rinder, 1150 Kälber, 4888 Schafe und 3840 Schweine, welche wie folgt notierten: Rinder mit 35 bis 75 M. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 65 bis 115 M., Schafe 32 bis 70 M., Klasse A nicht notiert, und Schweine mit 100 bis 160 M.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 20. September. (Tel.) Mit den nach schwachem Beginn wieder anziehenden Devisenpreisen zeigte sich am Produktenmarkt für die meisten Artikel etwas mehr Kauflust. Besonders gilt dies für Weizen, Hafer und Roggen, in denen teilweise das Angebot knapp war. Für Gerste ist die Geschäftslage ebenso unverändert wie für Mais. Für Weizen- und Roggenmehl war ein Einklang zwischen Gebot und Forderung überwiegend nicht herzustellen. In den übrigen Artikeln war das Geschäft bei wenig veränderten Preisen still.

* **Häute- und Leder-Börse zu Königsberg i. Pr.** (Bericht über den Börsentag am 18. September 1922.) Die Preise für sämtliche Sorten Rohhäute und Leder halten sich unverändert auf der bisherigen Höhe, ebenso ist Nachfrage vorhanden. Jedoch macht sich die immer stärker werdende Geldknappheit außerordentlich störend bemerkbar und wirkt hemmend auf die Tätigung größerer Abschlüsse. — Der nächste Börsentag findet am 2. Oktober 1922 um ½12 Uhr statt.

* **Russische Messen.** Am 29. September wird in Tscheljabinsk eine Messe eröffnet, die bis zum 13. Oktober dauern soll. Nach Omsk soll eine allsibirische Kontraktmesse nach dem Vorbild der allrussischen einberufen werden. In Petersburg wird am 5. Oktober eine landwirtschaftliche Ausstellung für das gesamte Nordwestgebiet eröffnet werden. An der Ausstellung können sich außer dem Nordwestgebiet auch Aussteller aus dem übrigen Rußland und aus dem Auslande, jedoch nur außer Wettbewerb, beteiligen. Die Ausstellung wird von der Gebietslandwirtschaftsstelle vorbereitet.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 21. September:

Meist trübe, zeitweise Regen und kühl bei lebhaften westlichen Winden.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 20. September, 8 Uhr morgens.

Bei teilweise lebhaften westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk durchschnittlich veränderliches und kühles Wetter mit verbreiteten Niederschlägen und vereinzelten Gewittern. In Deutschland war es heute früh bei vielfach starken westlichen Winden allgemein kühl, trübe und meist regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa ist abgezogen, während dasjenige von Island sich mit seinem Kern schnell nach Südskandinavien verlagert hat. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich getrennt. Hochdruckkerne liegen heute im Südwesten und Südosten Europas. Ueberall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	heiter	8	4	Hamburg	bedeckt	15	15
Insterburg	"	8	4	Berlin	—	—	—
Tilsit	z. heiter	8	11	Breslau	Regen	9	0
Marggrab.	heiter	7	0	München	"	8	11
Ortelsburg	—	—	—	Haparanda	wolkig	4	0
Osterode	z. heiter	8	2	Wien	"	0	0

Café „Kakadu"

Donnerstag Wunschabend
Sonnabend Operettenabend

Die Geburt eines Jungen
zeigen an
Isidor Werblowsky u. Frau Lydia
geb. Zann
Memel, den 18. September 1922.

Sanssouci
Heute Donnerstag:
Grosser Wunschabend
u. a. die neuesten Schlager
Anfang 7 Uhr! Ende ? Uhr!
Es ladet ergebenst ein
F. Ollesch.

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab Mittwoch täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.

Schmiedeinnung
Freitag, den 22. d. Mts., 6 Uhr, im Innungslokal **Aussprache und Aufträge zur Kartoffelversorgung.**

Dampfer „Cranz"
macht seine
letzte diesjährige Fahrt ab Memel am Donnerstag, den 21., vorm. 11 Uhr,
ab Cranzbeek (Königsberg) am Freitag, den 22. September.
Memel—Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

8000 Ztr. Masch.-Preßtorf
anerkannt guter Heizwert, möglichst en bloc oder doch in größeren Einzelmengen **zu verkaufen.** Schriftl. Angebote unter **Nr. 163** an die Exp. d. Bl.

Um zu räumen verkaufen wir den Rest
Rotkohl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Central-Molkerei und **Kaireit,** Töpferstr. 20.

Wohltätigkeits-Fest
zum Besten des Kleinkinder-Bewahrungsvereins
Sonntag, den 24. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr im Schützenhause.
Kaffeekonzert des Memeler Orchesters unter Leitung des Herrn Musikdirektor Poggendorf. — Piston-Soli des Herrn Poggendorf. — Verschiedene Unterhaltungen. — Tanz.
Eintritt 20 M., Kinder die Hälfte. Billet-Vorverkauf: **Robert Schmidts** Buchhandlung.

Feiertagshalber
bleiben unsere Geschäftsräume
am Sonnabend, den 23. d. M.
geschlossen.
M. Elbaum Nachfl.

Bekanntmachung
Die Gebühr für die Erteilung von Ausfuhrscheinen für Lebensmittel pp. wird von Montag, den 25. September d. Js. auf 6 M. pro Schein festgesetzt. Den Anträgen auf Erteilung der Ausfuhrgenehmigung, die direkt an das **Wirtschaftsamt, Bahnhofstr. 8,** zu stellen sind, ist dieser Betrag, und sofern die Zusendung des Scheines durch die Post erfolgen soll, auch Porto beizufügen.
Memel, den 20. September 1922.
Landesdirektorium des Memelgebiets.

Bekanntmachung!
Anmeldung und Besuch der kaufm. Fortbildungsschule
Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Gewerbeunternehmer oder andere Arbeitgeber (behördliche und private Büros — Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher etc. —) **verpflichtet** sind, die bei ihnen beschäftigten **Handlungsgehilfen** oder **Handlungslehrlinge** und **Bürogehilfen** und **-Lehrlinge** im Alter bis zum vollendeten 17. Lebensjahre innerhalb 4 Wochen nach der Annahme beim Schulvorstand bezw. Schulleiter **anzumelden,** spätere Verhinderungen am Besuche des Unterrichts durch Krankheit **anzuzeigen** und bei dem nächsten Besuche der Schule dem Schüler die Dauer der Krankheit zu bescheinigen, sowie bei gewünschter zeitweiser Befreiung vom Unterricht aus dringenden anderen Gründen diese rechtzeitig vorher **zu beantragen.**
Memel, den 14. September 1922.
Der Magistrat.

Meine Sprechstunden
beginnen **Montag, den 25. September.**
Dr. Frohmann
Königsberg, Steindamm 149

Heute Oratorienverein
Pünktlich u. vollzählig.

Städt. Schauspielhaus
Spielplan
vom 17.—24. Sept.
Freitag, d. 22. Sept., 6½ Uhr: Im Freitag-Abonnement) **„Faust" v. Goethe.**
Sonnabend, d. 23. Sept. 7½ Uhr: **„Onkel Bräsig"** Lustspiel in 5 Aufzügen nach Reuter.
Sonntag, d. 24. Sept., 7½ Uhr: **„Onkel Bräsig".**

Männer-Turnverein
zu Memel
Kartenausgabe zum Saalfest
am **Freitag, d. 22. d. Mts.,** nachm. 4—7 Uhr im Uhren- und Goldwarengeschäft **Komm,** Börsenstr.
Der Festausschuß.

Ruderverein „Neptun"
Freitag, d. 22. cr., abends 8 Uhr
Vereinssitzung
gleichzeitig **Abschied** f. den scheidenden 2. Vorsitzenden Bankdirektor **Fasse.**
Der Vorstand.

Jagdklub Memel
Sonnabend, den 23. d. Mts. bei **Steffens & Wolter** 7 Uhr nachm. Besprechung der jagdlichen Veranstaltungen.

Hilfsverein für jüdische Arme zu Memel
Beiträge zur Ablösung der Neujahrsgratulationen nimmt die Firma **Gebr. Borchardt** bis **Freitag, den 22. d. Mts.** mittags entgegen. Die Namen werden am Sonntag durch die Zeitung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Freiwillige Auktion!!!
Freitag, den 22., nachmittags 1 Uhr, in der Verkaufsstelle Libauerstraße Nr. 14, über:
1 Adlerschreibmaschine, 1 Tisch- und 1 Handnähmaschine, Bettgestelle, Zimmerklosett, 1 Satz gute Betten, 1 große Badewanne, Kaffeemasch., Schulartikel, Kinderspielzeug, Regenmantel, 1 Kochkiste, Kurzwaren, 1 Sportklappwagen u. a. m.
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Urania
Heute 3—5 Uhr letztes
Jugend programm
Chaplin hat 'n Schwips
Knoppchens Frackhose
Vallys Pech
Seff kostet 24½ Dollar
Großer Meister-Boxkampf
Kinder 5 M., Erw. 10 M.

Auto-Vermietungen:
Preukschat . . . . Tel. 739
Posingies . . . . . Tel. 342
Taszies . . . Tel. 465, 806

Auto-Vermietung
Telephon 730.

Kammer-Licht-Spiele
Heute zum letzten Mal
— Prunkfilm —
Kaiserin Elisabeth von Österreich
Aus dem Liebesleben einer Kaiserin
▽▽▽
— Der grosse Erfolg —
Tingeltangel
mit Gisela Schönfeld
▽▽▽
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr Programmwechsel 7½ Uhr

Oberförsterei Schmalleningken
1. Auf Grund der Verordnung des Herrn Oberkommissars betr. Abänderung von Pachtverträgen vom 16. 6. 1922 sollen die **Pachtpreise** für auf mehrere Jahre verpachtete
Acker, Wiesen und Streuflächen
der Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse entsprechend erhöht werden.
Zwecks gütlicher Einigung über die Erhöhung werden sämtliche mehrjährige Pächter, mit Ausnahme der ständigen Waldarbeiter, in ihrem eigenen Interesse aufgefordert:
Entweder am **Dienstag, den 26. September** um 8 Uhr vorm., bei **Samel** zu erscheinen, oder bis zum gleichen Termin an die Oberförsterei folgende **schriftliche Erklärung** einzureichen:
„Ich erkläre mich mit der Festsetzung des Pachtpreises für mein Pachtland nach den von der Oberförsterei berechneten Versteigerungs-Durchschnittspreisen des Jahres 1922 einverstanden." (Unterschrift)
Bei Nichterscheinen oder Nichteinreichung obiger Erklärung wird die Festsetzung des Pachtzinses beim Pachteinigungsamt nach folgenden Richtsätzen beantragt werden:
1 Morgen Acker = Marktpreis von 1 Ztr. Roggen
1 Morgen Wiese = Marktpreis von 4 Ztr. Heu
2. Am **Sonnabend, den 23. September,** von 8 Uhr vorm. ab, werden bei **Samel Ackerflächen** öffentlich meistbietend verpachtet aus Försterei Antschwenten, Jagen 14 und 29, Wolfspatz Jagen 23, Auerhahn Jagen 96.

Damenfrisiersalon
Kopfwäsche, Manicure
Schönheitspflege, elektr. Massage
Irene Thurm
Libauerstraße 24.

Forme Damenhüte in kurzer Zeit um.
Schmäling, Aschhof 2.

Seifenstein
128°, 1500 kg, offeriert ab Lager Memel
Nordisches Warenkontor
Hospitalstraße 18 Telephon 818

Wir offerieren unter sehr vorteilhaften Preisen
Linoleum
Stückware Teppiche Läufer
Franz Jacubeit
Telephon 413 Libauerstrasse 24

Apollo Urania
Heute zum letzten Male

Anfang 5 Uhr	*Anfang 6 Uhr*
Nur eine Nacht Kriminal-Sittenfilm	*Der Totenvogel* Sensations-Großfilm
Berlin N Evi Eva	*Chaplin hat 'n Schwips*
Seff kostet 24½ Dollar Groteske	*Pique 7* Geheimnis der Spielkarten

---

In meiner **Goldschmiedewerkstätte** werden Reparaturen gediegen ausgeführt. **Gravierungen** und **Neuanfertigungen** nach eigenen Vorlagen oder gegebenen Entwürfen.
H. Barthes
Uhren, Gold- und Silberwaren

Bajohren
Dem geehrten Publikum von **Bajohren und Umgegend** teile ich hierdurch mit, daß ich am **Montag, d. 25. d. M.** hierselbst einen
Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon eröffne.
Indem ich saubere, exakte Bedienung meinen werten Kunden zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Alfred Steppat
Friseur.

Strickwolle
in beliebigen Mengen zu haben.
Memelländische Wollspinnerei u. Tuchfabrik
A. Mahlke & Co., Kommanditgesellschaft
Katholische Predigerstraße 1.

Motorrad
gangbar, 25000 M. sowie **unbereiftes Wanderer-Hinterrad** (2 Gänge und Leerlauf) preiswert zu verkaufen. **Posingies,** Wiesenstraße 1—3.

Zu kaufen gesucht guterhaltener, gebrauchter
Gasbadeofen und Gasherd.
Angebote mit Preis unter **Nr. 169** an die Exp. d. Bl.

Schwarze, gegerbte, langhaarige
Schaffelle
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an
Frau **Hundsdörfer**
Corallischken, Post Plicken.

Einen ordentlichen, ehrlichen
Laufburschen
suchen bei hohem Lohn
Gebr. Lessem
Goldwarengeschäft.

---

1 bis 2 gut möbl. Zimmer
von einem Herren gesucht. Preis Nebensache. Heizmaterial wird geliefert. Offerten unter **159** an die Expedition dieses Blattes.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen erklären sich hierdurch bereit, zwecks Behebung der Zahlungsmittelknappheit,
1. **Ostgeld** der Darlehnskasse Ost auf Mark oder Rubeln lautend
2. **Notgeld** der Handelskammer Memel

wie deutsches Geld in Zahlung zu nehmen.
Die Geschäftsinhaber werden dringend ersucht, Barabhebungen nach Möglichkeit zu vermeiden und sich des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs in weitestem Umfange zu bedienen.

Bank der Ostpreußischen Landschaft
Credit- und Sparverein e. G. m. u. H.
Jawschitz & Sommer
Lietuvos Bankas e. G. m. b. H.
Litauische Bank für Handel und Industrie
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.
Memeler Handelsbank Akt.-Ges.
Memeler Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. b. H.
Raiffeisenbank
Rieß & Co., Bankhaus
Siebert & Alexander
Städtische Sparkasse
Vorschuß-Verein
Darlehnskasse Ost, Wechselstube Memel.

Hal-Bonbon
Nur erstklassige :: Qualität ::
Denkbar grösste :: Lagerfähigkeit ::
zu Tagespreisen
Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.
Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland"
Telephon 378

Last- und Rollfuhrwerk
für alle Zwecke stets zu haben. **Ueberlandfahrten** mit 2—3 Personen werden ausgeführt.
Verkehrshäuschen
Neuer Markt.

Sämtliche Maurer-Arbeiten
werden zu billigsten Preisen ausgeführt. Off. u. **150** a. d. Exped. d. Bl.

Warnung!
Warne einen jeden, meiner Frau, geb. **Bliesche,** Jägerstraße 1, etwas zu borgen, oder von ihr zu kaufen, da ich für nichts aufkomme
Johann Gersch
Maler.

Urania-Voranzeige
Die Raubzüge der Totenkopf-Flieger
„Der Teufel der Wolken"

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seydrich, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 221 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 21. September 1922

400 Jahre Luther-Bibel

Der 21. September ist ein Markstein in der Geschichte des deutschen Volkes: Vor 400 Jahren erhielt es an diesem Tage das Neue Testament deutsch durch Martin Luther. Ihm folgt später „die Biblia deutsch".

Zweimal in der deutschen Geschichte hat sich ein einzelner Mann an das ganze heilige Buch gewagt; der erste war Ulfilas, der „Mose der Goten". Seit seinen Tagen hat das Mühen nicht aufgehört, deutschen Ohren und Herzen den Inhalt der Schrift zu vermitteln. Eine ganze Reihe von Uebersetzungen in ober- und niederdeutscher Mundart geht Luthers Werk voran. Aber Volksbuch ward die Bibel erst und allein durch Luther. Sie ward es durch ihre sprachschöpferische Kraft. Das Bibeldeutsch, erwachsen aus der sich ausbildenden Kanzleisprache der fürstlichen Verwaltungen und von Luther als Volkssprache geschaffen, setzte sich nicht nur durch neben den anderen Mundarten, sondern drängte sie auch auf den Standpunkt des Dialektes herunter. Das bleibt die Seite des großen Werkes, die auch Luthers Gegner zugeben: die deutsche Schriftsprache, das herrliche Werkzeug Goethes und Schillers, ist seine Schöpfung. Leibnitz, Lessing, Herder, Goethe, Schiller bauten weiter. Aber keine einzelne Persönlichkeit hat je wieder einen gleich mächtigen Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Sprache gewonnen wie Luther.

Zur sprachschöpferischen Kraft der Bibel gesellte sich ihre deutsche Art. Luther übersetzte nicht als Gelehrter für Gelehrte, sondern sein eigenes Wissen und das seiner ihn beratenden Freunde stand im Dienste der Aufgabe, ein Volksbuch zu schaffen. Das war oft ein hartes Mühen. „Hiob wehrt sich gegen unser Uebersetzen wie gegen die Tröstungen seiner Freunde", — so konnte er klagen, „man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markt darum fragen und denselben aufs Maul sehen, wie sie reden, und danach dolmetschen, so verstehen sie es denn und merken, daß man deutsch mit ihnen redet."

Am 21. September 1522 war die erste Druckausgabe des Neuen Testaments — die sogenannte Septemberbibel — in 3000 Exemplaren vollendet. Ihr Titel lautet: „Das Newe Testament Deutzsch | Vuittemberg". Holzschnitte von Lukas Cranach schmückten das Buch. Der Preis war auch für die damalige Zeit sehr hoch gesetzt: 1½ Gulden (etwa 25 Goldmark oder bei dem heutigen Stand der Valuta: 125 000 deutsche Papiermark). Trotzdem war diese starke Auflage so rasch vergriffen, daß schon im Dezember desselben Jahres eine zweite Auflage erscheinen mußte, nicht ohne Verbesserungen Luthers, wie er denn bis zu seinem Tode an seinem Werke unermüdlich gebessert hat. Auflage um Auflage wurde notwendig, mit freudiger Begier nahm das deutsche Volk die edle Gabe auf.

Epo.

Die Katastrophe der „Hammonia"

Londoner Blätter veröffentlichen lange Schilderungen vom Eintreffen des Dampfers „Kinsauns Castle", der 385 gerettete Passagiere des deutschen Dampfers „Hammonia" in Southhampton landete. Der genannte englische Dampfer hat in der Tat ein heroisches Rettungswerk vollführt, das in erster Reihe der Tatkraft und Geschicklichkeit seines Kapitäns Day zu danken ist. Kapitän Day hat dem nach Southampton entsandten Sonderberichterstattern folgende Einzelheiten über die Rettungsaktion erzählt: „Als ich auf dem Schauplatz des Unglücks eintraf, war ich erstarrt über den schrecklichen Anblick, der sich mir bot. Ich sah Frauen und Kinder im Wasser umhertreiben. Sie hatten sich an Balken, Treibholzstücke und umgeschlagene Boote angeklammert, auch sah man eine Anzahl Leichen auf dem Wasser treiben. Zwei oder drei deutsche Rettungsboote waren verloren gegangen, und meine Offiziere und Leute setzten das Rettungswerk in einer Weise fort, die mich stolz auf sie machte. Fast alle Ueberlebenden befanden sich in einem Zustande äußerster Erschöpfung, als sie an Bord unseres Schiffes kamen, aber wir hatten alles für ihre Bequemlichkeit vorbereitet und taten, was wir nur für sie tun konnten. Das Wetter war fürchterlich und eine schwere See erschwerte das Rettungswerk ganz außerordentlich. Unser Rettungsboot Nr. 10 unter dem Kommando des zweiten Offiziers Alderson wurde dazu bestimmt, die an die Treibhölzer und umgeschlagenen Boote sich anklammernden, dem Ertrinken nahen Passagiere aus dem Wasser zu sammeln. Es gelang ihm, vier Männer und drei Frauen unter großer Schwierigkeit auf den Dampfer „City of Valencia" zu bringen. Dabei wurde sein Boot schwer beschädigt und mußte schließlich im Stich gelassen werden. Unser letztes Rettungsboot verließ die „Hammonia" mit deren Kapitän und Offizieren, die als die Letzten vom Schiff gingen. Um 6,26 Uhr schoß die „Hammonia" mit einer starken Schlagseite und dem Bug zuerst in die Tiefe. Ich schätze, es sind 50 oder 60 Menschenleben verloren gegangen, bevor ich mit meinem Schiff an der Unglücksstelle erschien. Was wir sahen, war schrecklich. Ich werde es nie vergessen, solange ich lebe. Niemals in meinem Leben habe ich etwas Schrecklicheres durchgemacht." Zu dem Dampferunglück wird ferner noch gemeldet, daß der englische Dampfer „Soldier Prince" mit 61 überlebenden Passagieren und Mitgliedern der „Hammonia"-Besatzung in Gibraltar eingetroffen ist, und daß der Dampfer „Euclyd" weitere 89 Passagiere in Vigo gelandet hat. Der Kapitän des „Soldier Prince" berichtet, daß zwei Boote, bemannt mit Angehörigen der Besatzung „Hammonia" und mit dreißig Frauen und Kindern, nach Verlassen des Schiffes gekentert sind. Von den Insassen dieser beiden Boote ist niemand gerettet worden.

Die Sowjets und die Philatelie

Die russische Regierung, die sich ja überhaupt auf die Propaganda recht gut versteht, ist sich auch des Propagandawertes der Briefmarken sehr wohl bewußt. So hat sie seit einigen Monaten, wie in der Danziger „Briefmarken-Rundschau" berichtet wird, ein eigenes philatelistisches Büro geschaffen, das zunächst für die Beurteilung neuer Markenausgaben zuständig ist. Schon ein Teil der bisherigen Sowjet-Marken war künstlerisch gut und technisch ziemlich einwandfrei. Mit den bevorstehenden Ausgaben hofft man darin noch weiter zu kommen. Darüber hinaus ist das philatelistische Büro aber auch mit der Feststellung der provisorischen Briefmarkenausgaben betraut worden, die seit der Revolution in den russischen Provinzen erschienen sind. Der größte Teil dieser Marken ist, da es an einer zweckentsprechenden amtlichen Registrierung fehlte, bisher in Europa noch ziemlich unbekannt geblieben. Schließlich läßt die Sowjetregierung, die eingesehen hat, daß ihre Postwertzeichen für sie eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle bedeuten können, im ganzen Lande die gebrauchten Briefmarken Rußlands durch freiwillige und durch bezahlte Helfer sammeln und dann durch eigene Agenten im Ausland vertreiben. Dies geschieht jedoch in erster Linie zu wohltätigen Zwecken, zum Teil sogar Hand in Hand mit amerikanischen Wohlfahrtsorganisationen, hauptsächlich zum Besten der notleidenden Bevölkerung in den vom Hunger heimgesuchten Provinzen. Die private Sammeltätigkeit wird dabei in keiner Weise behindert.

Zum Tode von Johannes Meßchaert

Von Alfred Goetze

Kurz nach Vollendung seines 65. Lebensjahres ist der in Holland geborene, aber in deutscher Schule gebildete und in Deutschland zur Weltberühmtheit gelangte Großmeister des Gesanges in Zürich gestorben, wo er die letzten Jahre als Lehrer am Bürgerkonservatorium gewirkt hat. Schon seit Jahr und Tag war Johannes Meßchaert ein kranker Mann, und er hat oft genug geklagt, daß er erst als Meister anerkannt und gefeiert wurde, nachdem körperliche Hemmungen den Glanz und die Schönheit seiner Stimme bereits stark getrübt hatten. Ein schleichendes Leiden zog seiner Konzerttätigkeit immer engere Grenzen und zwang ihn später immer häufiger, die angesetzten Konzerte in letzter Stunde abzusagen, bis er sich im Jahre 1911 endgültig genötigt sah, die Konzerttätigkeit mit der Lehrtätigkeit zu vertauschen, die er zunächst an der Berliner Hochschule für Musik und später in Zürich erfolgreich ausübte. In Meßchaerts Kunst vereinigten sich in kaum wieder erreichtem Grade die restlose Verschmelzung einer Gesangstechnik, wie man sie in solchem Feinschliff heute kaum mehr findet, mit einer warm ausstrahlenden Innigkeit des Gefühls, einer hohen Intelligenz und einer Musikalität, die im Verein mit untrüglichem Stilgefühl überall zum geistigen Kern der musikalischen Schöpfung zu dringen und das kleinste Liedgebilde dem Hörer zu einem inneren Erlebnis zu gestalten wußte. So wurde Meßchaert ein Liedersänger, der das geistige Erbe seines auch als ausübender Künstler unvergessenen Lehrers Stockhausen in treuer Hut hielt und künstlerisch weiter ausbaute. Aber am hellsten strahlte doch die Kunst des holländischen Meisters, wenn er Händel und Bach sang. Als Oratoriensänger insbesondere war er eine einzigartige Erscheinung, und seine Wiedergabe der Messiaspartie, sein Christus in den Passionen, seine Interpretation Bachscher Kantaten waren Leistungen, die der Hörer in unverblaßter Erinnerung hält. Er hatte den echten, großen Bach- und Händelstil und wußte wie kein anderer die weitgespannte Kantilene und die Koloraturen, Staccati und Triller dieser alten Musik in unwiderstehlicher Schönheit zu Gehör zu bringen. Technische Meisterschaft und seelische Eindrucksfraft schufen hier Leistungen, die umso stärker wirkten, als es dem gesunden Musiksinn des Sängers vollständig fernlag, durch effektvolle Wirkungen zu blenden. Nie hat die Gesangskunst mit anscheinend so einfachen Mitteln die stärksten Wirkungen erzielt.

Johannes Martinus Meßchaert war am 22. August 1857 zu Hoorn in Holland geboren, hatte ursprünglich Violinist werden wollen, ging aber, da seine herrliche Baritonstimme allgemeine Bewunderung erregte, zum Studium des Gesanges über. Er bildete sich zunächst bei Schneider in Köln und später bei Stockhausen in Frankfurt und Wüllner in München zum Sänger aus, der seine ersten Erfolge als Mitglied von Dan. de Langes Amsterdamer A capella-Chor fand. Mit diesem Chor kam er auch nach Deutschland, wo er schnell bekannt wurde und rasch zu den geschätztesten Vertretern seines Faches zählte. Er ließ sich dann in Berlin nieder, von wo aus er seine Konzertreisen unternahm, die ihn in kurzem berühmt machten.

Memelgau und Nachbarn

N. Schwarzort, 18. September. [Ausflug des hiesigen Fischervereins.] Am Sonntag, den 17. September machte der Fischerverein einen Ausflug nach Nidden. Daß dieser Ausflug überhaupt zustande kam, verdanken wir in erster Linie Kapitän Richard Wodrich vom Aalkutter „Berta", der bereits seit Anfang August hier liegt. Morgens 6 Uhr versammelten sich die ca. 50 Teilnehmer der Fahrt an der Brücke des Herrn Reisgies, um von hier an Bord der „Berta" eingeschifft zu werden. Punkt 8 Uhr ging es mit vollen Segeln bei gutem Winde an Schwarzort vorüber dem Ziele zu. Bei nicht ganz klarer Luft und drohenden Regenwolken näherte man sich dem Leuchtturm am Birsmwinscher Haken. Der frühere Signalmaat Klamp machte gerade Signalflaggen zurecht, um den Perwelker Berufskollegen einen Morgengruß zu übermitteln, als unser Kutter auf einmal auf Grund geriet. Der Kutter, der einen Tiefgang von 2½ Meter hat und eine Wassertiefe von 3 Meter braucht, um glatt fahren zu können, war an eine seichtere Stelle geraten. Nach ½stündigen Arbeiten gelang es, die „Berta" wieder frei zu bekommen, und nun gings bei mehrmaligem Aufkreuzen dem Ziele Nidden zu. Diese Fahrt war für alle Beteiligten, obwohl für die meisten was ganz Alltägliches, doch interessant und hat allen viel Freude gemacht. Sogar Seekranke gabs an Bord, die natürlich zum Damenkreis zählten. Beim Einlaufen der „Berta" in den Hafen von Nidden vermißten wir eine Abordnung des dortigen Vereins. Man hätte so schön den Tag in Nidden gemeinsam verbringen können. Eine Anzahl jüngerer Fischer, die am Hafen waren, hielt es nicht für nötig, die „Berta" befestigen zu helfen. Dafür griff aber erfreulicher Weise eine Anzahl Schuljungen recht behilflich zu, die wohl von ihrem Lehrer wußten, daß man jedermann behilflich sein soll. Bei Herrn Sakuth wurde der erste Halt gemacht und der gute Kaffee eingenommen, den uns die Sakuthsche Küche schnell kochte. Dann ging es in Gruppen nach Nidden hinein und in seine nähere Umgebung. Um 1 Uhr fand man sich bei Hermann Blode ein. Die Blodesche Küche gab ihr Bestes, und bei Gesang, Musik, Tanz und Trank verflogen die Stunden allzuschnell. Um 3 Uhr mahnte unser Schiffsführer zum Aufbruch. Geschlossen gings sodann von Blode die Dorfstraße entlang mit frohem Gesang dem Hafen zu, wo sich jetzt fast alle Berufskollegen von Nidden und Preil zum Abschied eingefunden hatten. Unter den Klängen des Liedes „Weh daß wir scheiden müssen", glitt die „Berta" dem Ausgang des Hafens und unserer schon in Dämmerung ruhenden Heimat zu, wo wir, alle hochbefriedigt, um 7 Uhr wieder eintrafen.

* **Tilsit**, 18. September. [Zur Kreistagswahl in Tilsit-Ragnit] teilt die „Tilf. Allg. Ztg." mit, daß sich aus Mitgliedern der Deutschen demokratischen Partei und des Deutschen Bauernbundes eine Liste „des wirtschaftlichen Mittelstandes" gebildet hat, die unabhängig von jeder Parteipolitik und jedem parteipolitischen Einfluß alle Kreise des Mittelstandes vereinigen will. An diese Mittelstandspartei war auch die Deutsche Volkspartei zur Bildung einer gemeinschaftlichen Liste herangetreten. Die Verhandlungen sind jedoch gescheitert und zwar lediglich aus dem Grunde, weil die Volkspartei die Bedingung stellte, auch einen „gemäßigten Deutschnationalen" und einen Großgrundbesitzer auf die Liste der Mittelstandspartei heraufzusetzen, was von dieser abgelehnt wurde.

* **Königsberg**, 14. September. [Eine systematische Rattenvertilgung] ist hier geplant. Die Gesellschaft zur systematischen Bekämpfung der Ratten- und Mäuseplage hat sich an den Polizeipräsidenten gewandt, um von diesem eine Polizeiverordnung zu erlangen, nach der sich kein Grundstücksbesitzer von dieser Bekämpfung der Nager ausschließen darf. Der Polizeipräsident hat eine Polizeiverordnung in Aussicht gestellt. Es wird naturgemäß noch einige Zeit vergehen, bis die Vorarbeiten zu dieser systematischen Bekämpfung, die während einer Woche über die ganze Stadt ausgeführt sein muß, beendet sind. Die Gesellschaft bittet nun die unter dieser Plage sehr stark leidenden Grundstücksbesitzer, sich noch so lange zu gedulden, da die Säuberungsarbeiten auf einem einzelnen Grundstücke sehr wenig zweckmäßig sind und schon nach kurzer Zeit wieder Zuwanderungen aus den benachbarten, ungesäuberten Grundstücken zu befürchten wären. Es kann eben nur eine allgemeine systematische Bekämpfung Abhilfe schaffen.

Ortelsburg, 16. September. [Pädagogischer Tag.] Die Kreislehrerschaft des Kreises Ortelsburg hatte im großen Saale des „Berliner Hofes"-Ortelsburg einen „Pädagogischen Tag" veranstaltet, zu welchem als Dozenten Dr. Simoneit-Lötzen und Dr. Heinrich-Königsberg gewonnen worden waren. Zweck dieser Veranstaltung, die als in vierteljährlichen bezw. halbjährlichen Perioden dauernd wiederkehrend gedacht ist, war neben der Einführung in die modernen pädagogischen und psychologischen Probleme und Strömungen der Gegenwart die Gewinnung sämtlicher Lehrenden des Kreises zu Mitgliedern der „Pädagogischen Interessen-Gemeinschaft Ostpreußen". Die P. I. G. O. erstrebt durch restlosen Zusammenschluß der Gesamtlehrerschaft der Provinz die Schaffung eines Instituts in Königsberg, das die Möglichkeit geben soll, auftauchende Probleme auf pädagogischem und psychologischem Gebiet, ferner methodische Neuerscheinungen eingehend zu studieren, experimentell zu überprüfen und auf ihre Eignung und Brauchbarkeit für Unterricht und Erziehung unserer Jugend zu untersuchen. Der Einladung des mit den Vorarbeiten betrauten Ausschusses haben außer der Gesamtlehrerschaft des Kreises mit den Kreisschulräten,

Zwischen den Romanen

Bevor wir mit dem Abdruck eines neuen Romans beginnen, werden wir erst wieder einige Novellen veröffentlichen. Zunächst soll der unsern Lesern durch sein Lebensbildnis und seine Novelle „Der Meister" gut bekannte Dichter Josef Ponten mit einigen kürzeren Beiträgen zu Worte kommen. Alsdann beabsichtigen wir, einige kürzere Werke des Romanschriftstellers Wilhelm Schäfer abzudrucken. Durch den Abdruck einiger Novellen Schäfers wollen wir unsere Leser mit einem Dichter näher bekannt machen, den wir Memeler demnächst persönlich kennen zu lernen Gelegenheit haben werden. Wilhelm Schäfer wird, wie ja schon bekannt, am 23. Oktober im Goethebund aus eigenen Werken lesen. Schäfer ist wie Ponten ein Meister der deutschen Sprache, deren Schönheiten er neues Leben eingehaucht hat. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle dankbar zu erwähnen, daß uns nur das bereitwillige Entgegenkommen der beiden Dichter in den Stand setzt, unseren Lesern diese Kostproben deutscher Sprachschönheiten und lebensvoller Dichtungen zu verschaffen. Beschlossen werden soll dann dieser Teil „Zwischen den Romanen" mit dem Lebensabriß Schäfers, den wir in gekürzter Form dem im Georg Müller-Verlag in München erschienenen Büchlein entnehmen.

Der Seeräuber

auch: **Der Schlag ins Leere**

Novelle von Josef Ponten

Wie der Meeraal in antikischen Tonröhren mit aufgesperrtem bezahnten Maule lauert, so liegen in den Schlupfwinkeln des buchtenreichen Meeres die Seeräuber bereit. In den Himmel steigt die rote Mauer aus purpurnem Meere auf. Vor der Felsfurche (in ewiger Dämmertiefe rauscht ein heimliches Süßwasser nieder zur Salzflut) bauen sich steilgetreppt, hochgetürmt Hausburgen, Burghäuser die Schlucht hinauf. Kein Zugang zu ihnen über das Steilgebirge her. Die grauen Mauern sind bedreckt von Vogelmist, von Schmutzstreifen behängt, wo Küchensteine und Hauskloaken ins Leere münden. In Mauerritzen wurzeln Krüppel von Oelbäumen, aus dem Darme von Vögeln gesät, die über's Meer kamen. Der Rauchschwalben irre wirre Zickzackstriche unten — oben die würdigen Kreise der Adler. Hunde kläffen, Ratten pfeifen, Katzen miauen, Weiber keifen, Knaben schreien, Lärm rauher Eintracht unzugänglich gesiedelter Menschen — und Kanongesang der Männer, neben qualmenden Feuern auf dem weißen Sandfächer des Baches Schiffe teerend. Sechs bunte Boote liegen seeklar auf dem Trockenen, begierig, ins Salz hinauszustoßen.

Man wartet auf günstigen Wind.

Die Sonne sinkt hinter der steilen Wand, vom Himmel fällt plötzlich die Nacht. Die Pechfeuer auf dem Sande verschwelen, verglimmen. Die Adler horsten, die Schwalben nisten. Die Männer steigen in die Türme und kriechen zu ihren Weibern ins Stroh, die Kinder wühlen sich in ihre Bettlumpen. Die Lichter erlöschen. Die Zikaden zirpen an der Felswand. Der Bach rauscht in grundloser Schlucht . . .

Eine Laterne entkorkelt dem Schachte der Ortsgasse. Sand knischt. Männer stemmen den Rücken gegen das Heck eines Bootes. Lauter knirscht der Sand, jetzt rauscht, schäumt die Meerflut auf vor dem Messer des Buges und unter der Schneide des Kieles. „Ich soll warten auf Wind?" zornlacht eine Stimme. „Ich blase Wind aus meinen Backen ins Segel! Daß sie alt und fett werden im Warten! Ich mach's allein!" Wie das Schiff aus dem Dunkel der hohen Küste auf die offene See hinaustritt, sind drei Männer im Boote und ein Hund. Hohl hallen ihre Stimmen von der Wasserfläche.

Wie der Schatten von sich selbst gleitet das Schiff unter leisen Ruderschlägen. Bockt plötzlich auf — es setzte über eine flache Kuppel (ein Quell süßen Wassers entspringt baumstark am küstennahen Meergrund im Meere). Die Schiffer lachen, der Hund bläfft auf. Im offenen Meere straffen sich die schlaffen schwappenden Segel, bald liegt das Boot schief unter runder Segelkugel vor der Brise (in jeder Sommernacht bläst sie vom Lande auf's Meer). Die Ruder sind eingeholt, der Schnabel sticht in Südwest. Der Himmel wälzt sich langsam um seinen ewigen Kardinalpunkt. Die silberne Venus, der erhabene Stern, sinkt widerwillig unter, der Sonne nach, ihr folgt der blanke königliche Jupiter. Der Hund läuft im Boote unruhig hin und her; wenn er auf die Waffen tritt, klirren sie unter seinen Nägeln. „Mach' keine Umstände, Rollo," sagt der Steuermann Michal zum Hunde. Der schlägt sein Wasser verschämt am Schuh des Mastbaumes ab. Der Seeräuber lehnt unter dem Segel am Maste, leckt sich das Salz von den Lippen, singt leise orfische Weisen.

Nach Backbord schief liegt das Boot. Ab und zu leckt das Meer über den Bord herein und näßt den Hund. Der schüttelt sich und löffelt mit der Zunge das Salz aus dem Pelze. Der Himmelspol sinkt hinter den Schiffern im Norden zurück. Aus heiterem Himmel regnet es ein wenig. Die Tropfen klingen auf der Wasserfläche wie Harfenton. Die Welle rauscht vor dem Buge. Rauscht. Rauscht. Hinter dem Fahrzeug verknistert der Schaum. Verknistert. Der Wind dreht — Segel herum! Das Boot legt sich über nach Steuerbord. Segelbursche mit Steuermann tauschen schnell nach dem überhohen Bord hinüber, ins Rollen geraten klingen die Waffen, auch der Hund wechselt auf dem Kiesballaste nach der hohen Bootsseite. Sie kreuzen auf gegen schrägen Wind. Der Mast zickzackt in der Sternenflur.

Das Schiff verzehrt den Raum. Rutscht gleichsam auf der runden Kugelfläche der Erde zum Horizonte hinab. Das Meer scheint sich vor dem aus Osten kommenden Winde der Sonne nach in das ungeheure Tor des Unterganges zu gießen, um sie in einem wilden gewaltigen Weltweh auszulöschen. Die See ist wie Sammet schwarz und weich. Die Dünung unterläuft seitwärts das Boot, die eine Welle lädt es auf die Schulter der andern. Rollo, der Hund, ist seekrank und erbricht sich still und ergeben in den Kies. Jetzt glühen die Schaumkämme der Wogen auf vom grünen Feuer des Meerleuchtens. Ein Delfin (schwarz, naß und so glatt ist die Speckhaut, daß die Sterne sich darin spiegeln, rot und grüne Sterne) gräbt in den Wellentälern, und neben dem Boote steigt die weiße spitze fürchterliche Schnauze eines Haies ins Leere. Abgründig schwarz ist die See, als stiege die Flut aus lotloser Tiefe ewiger Wassernacht herauf ans schwache Sternenlicht. Das Wellental zwischen zwei grünen Wogenkämmen spiegelt den Sternenschein so rein — das Auge glaubt, es sieht die Erde querdurch hinaus auf ein Stück Sternenflur über der Gegenfüßlerwelt. Erhaben rauscht braust, tönt das schwingende Meer. August ist's (denn aus dem Sternbilde des Perseus regnet es Sternschnuppen gewebedicht). Ein Feuerkugelfall! Tagheil ist eine kurze Weile der finstere Raum zwischen Wasser und Stern, mystisch hell von blauem Geisterlichte. Jetzt fällt ein Meteor nur eine Zehntelmeile vom Boote auf das Meer und gerade auf einen fischenden Delfin nieder, aufkocht das Wasser unter dem fallheißen kosmischen Steine, brenzlicher Ruch versengten Fettes breitet sich über die See. „Jesus, Maria!" flüstert der Seeräuber, bekreuzt sich mit dem silbernen Kreuzchen (an goldener Filigranschnur hängt's ihm vom Halse) und küßt es. Das Schiff kracht, geschleppt von dem stürmenden Segel. Die Schiffer schlagen sich den Pol in den Nacken. Fremde Südsterne tauchen herauf. Wie eine Orgel in den Steinhöhle eines Domes braust und singt das Meer in der Höhle der Nacht.

(Schluß folgt.)

auch Kollegen aus dem Nachbarkreise Neidenburg, sowie Vertreter der hiesigen höheren Lehranstalten und Freunde der Schule, darunter der Erste Bürgermeister Mey-Ortelsburg, Folge geleistet. Die Teilnehmerzahl betrug weit über 200; gegen 200 allein sind als Mitglieder der V. J. G. O. sofort beigetreten. Im Mittelpunkte der Veranstaltung standen die beiden Vorträge: „Einführung in die experimentale Psychologie und Pädagogik" von Dr. Simoneit und „Eignungs- und Intelligenzprüfungen" von Dr. Heinrich. Der Nachmittag der Veranstaltung brachte in Mettners Kino die Vorführung folgender Lehrfilme: „Herztätigkeit und Blutumlauf". „Erblühende Pflanzen", „Einwirkung der Freiübungen auf die Muskeln", „Allerlei Schönheiten am Meeresgrund", „Moderne Körperkultur", „Der Hirschkäfer".

Kleine Chronik

Auf der Strecke Königsberg—Allenstein stürzte zwischen den Stationen Guttstadt und Münsterberg ein etwa 10jähriges Mädchen aus dem Zug. Da die Mitreisenden es unterließen, die Notbremse zu ziehen, wurde dieser Vorfall erst auf der Station Münsterberg gemeldet, worauf sofort die Lokomotive die Strecke zurückfuhr und die Herausgestürzte aufsuchte. Das Mädchen, welches schwere Kopf- und anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen hat, wurde nach dem Krankenhaus in Allenstein überführt.

Auf dem Ostbahnhof in **Königsberg** ließ eine Hebamme aus Gumbinnen eine Ledertasche, in der sich für 1500 Mark Goldgeld und für 6000 Mark Papiergeld befanden, versehentlich im Zugabteil stehen. Die inzwischen geleerte Tasche fand die Frau in der Vorhalle des Ostbahnhofs wieder. Sie ist um etwa 310 000 M. geschädigt worden. Als Täter kommt aller Wahrscheinlichkeit nach ein etwa 30 Jahre alter Mann in Frage, der mit der Bestohlenen in einem Abteil fuhr und erklärt hatte, daß er arbeitslos und völlig mittellos wäre.

Der Wirtschaftsausschuß des **Danziger Volkstages** hat die **Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln** beschlossen. 500 000 Zentner Kartoffeln sollen im Umlageverfahren aufgebracht werden zu einem Preise von **150 Mark** pro Zentner.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Das amerikanische Schiffahrtsamt besitzt jetzt noch 481 Schiffe mit 4,0 Mill. To. Tragfähigkeit in Fahrt und 164 Schiffe mit 6,9 Mill. To., die aufgelegt sind. Sämtliche hölzerne Schiffe sind außer Dienst. Von den im Betrieb befindlichen Schiffen werden über 200 mit 1,7 Mill. To. in der Fahrt nach Europa beschäftigt.

Zum wichtigen Oeleinfuhrplatz hat sich neuerdings Wilhelmshaven entwickelt. Im Juli kamen dort mit Tankdampfern 25 000 To. Oel an. Dieser Aufschwung erklärt sich durch die Ausnutzung der alten Tankanlagen der Kriegsmarine für den Oelhandel.

Der Hamburger Seeverkehr erreichte in den ersten 8 Monaten 1922 mit 7105 Schiffen und 8 439 175 Tons fast den Verkehr der Vorkriegszeit; 1913 liefen in der gleichen Zeit ein 9828 Schiffe mit 9 352 895, 1921 waren es in den ersten 8 Monaten 5,66 Mill. Tons. Die Durchschnittsgröße der in Hamburg verkehrenden Schiffe beträgt 1922 über 1100 Tons gegen weniger als 950 in 1913.

Die amerikanischen Schiffahrtsbeihilfen sind noch nicht gesichert. Die Verhandlungen darüber im Kongreß sind für das nächste Jahr zurückgestellt.

Der neue Fischereihafen Cuxhaven ist jetzt in vollem Umfang mit den großen staatlichen Auktionshallen im Betrieb. Das neue Hafenbecken, mit dessen Bau man 1914 begann, hat 2000 Meter Kailänge. In Cuxhaven sind jetzt 60 moderne Fischdampfer, fast alle seit 1913 gebaut, beheimatet.

Der erste brasilianische Freihafen in Rio de Janeiro wird bereits gebaut. Die Mittel für die ersten 900 Meter Kaistrecke für Schiffe von 10 Meter Tiefgang sind von der Regierung bewilligt. Der Hafen soll insgesamt 3000 Meter Kailänge erhalten. Man hofft, den ersten Teil noch in diesem Jahr eröffnen zu können.

Der Vertrag des Norddeutschen Lloyd mit den United States Lines über gemeinsame Linienschiffahrt zwischen Bremen und Nordamerika ist soeben auf 10 Jahre festgelegt worden. In der Fahrt nach Bremen soll bald der Riesendampfer „Vaterland" Verwendung finden, der jetzt in Amerika in Stand gesetzt wird.

Eine neue deutsche Reederei wurde in Emden unter dem Namen Atlas Reederei A.-G. mit einem Kapital von 10 Mill. Mark gegründet. Die neue Gesellschaft hat vorläufig einen Frachtdampfer von 7260 t in England gekauft.

Eine Erhöhung des schwedischen Reederei-Darlehns-Fonds hat das Kommerzkollegium aufs neue von der Regierung gefordert. Der Fond beträgt jetzt 17 Mill. Kronen und soll auf 25 gebracht werden. Das neue Kapital will man hauptsächlich für die Unterstützung der Kleinschiffahrt verwenden. Für neue Darlehen stehen gegenwärtig fast gar keine Mittel zur Verfügung. st.

* **Die Minengefahr in der Ostsee,** die besonders in den lettländischen Gewässern groß war, darf nunmehr als beseitigt angesehen werden. Wie Rigaer Blätter melden, hat Deutschland der lettländischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß jetzt alle Minenfelder vernichtet sind. Während der letzten drei Monate sind in den Baltischen Gewässern keine Minen gesichtet worden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ec. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

G. Kw. Neugeschaffene Wohnungen, die nach dem 5. Januar 1921 fertiggestellt sind, unterliegen nicht mehr der öffentlichen Bewirtschaftung. Jedoch dürfen die Wohnungen nur solche Personen beziehen, die seit mindestens einem Jahr ihren Wohnsitz im Stadtkreis Memel haben. Ausnahmen sind mit Genehmigung des Wohnungsamts zulässig. Vor dem Bezug neu hergestellter Wohnungen ist dem Wohnungsamt Anzeige zu machen, das sich darüber binnen einer Woche zu erklären hat.

G. K. 150. Bei den Juden ist die Beschneidung durch das mosaische Gesetz (3. Mos. 12, 3) eingeführt worden. Vermutlich ist diese Sitte von den Aegyptern übernommen, von dort verbreitete sie sich über Phönizien, Syrien, Palästina und andere Länder. Ueber den Akt selbst uns an dieser Stelle zu verbreiten, ist nicht angängig.

Wer erteilt jungen Mann gründlich
Harmonie- sowie Kompositionslehre
Preis Nebensache. Angebote unt. **162** an d. Exp. d. Bl.

In der Nacht vom **17. zum 18. d. Mts.** sind mir vom Fischerhafen Bommelsvitte meine
Fischerleinen entwendet
Beschreibung:
Eine Leine: 240 m lang, 8 kordelig, 12 Draht Inhalt.
Zweite Leine: 190 m lang, 8 kordelig, 15 Draht Inhalt.
Beide Leinen bestehen aus Hanf und sind mit schwedischem Teer geteert.
Von einer Leine ist der Teer erheblich abgenutzt.
Vor Ankauf wird dringend gewarnt. Wiederbringer erhält **5000 Mk. Belohnung.**
Hans Mauris, Mellneraggen.

100 M. Belohnung!
Am 19. d. Mts. ein **Päckchen m. Brotkarten verloren.** Gegen obige Belohnung abzugeben bei Bäckermeister **B. Michael** Ankerstraße 15.
Warne vor unrechtmäßiger Verwendung.

Ferkel eingefunden
Purwins, Schmeltellstr.

Zwei junge Damen aus guter Familie, hübsche schlanke Erscheinungen, hier fremd, wünschen
Bekanntschaft zweier Herren
in guter Position zwecks gemeinsamer Spaziergänge. Gefl. Off. unter **Nr. 158** an die Exped. d. Bl. erb. Anonym zwecklos.

Maschinenschriftliche Arbeiten
jeder Art und jeden Umfanges werden schnell und sauber angefertigt
Ottomar Eicke
Libauerstraße Nr. 1.

Einen Posten
Zitronen
(pro Stück 7 M.) empfiehlt
Willy Walker
Luisenstr. 9—10. Tel. 45

Einen Posten
Dassels Vanillinzucker
Paket 4 M., empfiehlt
Willy Walker
Luisenstr. 9/10. Tel. 45.

Anmacheholz
liefere für Küchengartenstück, Tonne, Wanne. Off. unter **173** an die Exped. d. Bl

Entfettungs-Tabletten „Coronova"
mit Marienbader Salz.
Schwarze Adler-Apotheke.

Lokomobile
zirka 12 PS., engl. Fabrikat, vollständig überholt u. wenig gebraucht, steht zum Verkauf. Zu meld. bei J. Waitschies, Friedr.-Wilh.-Str. 3—5.

Gleichstrom-Maschine
mit Nebenanschluß, Widlung, Leistung 5 KW. 7—8 PS, 1400 Umdrehungen, Betriebsspannung 220 Volt, mit Riemenscheibe, Anlasser und Schalttafel preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. u. **Nr. 171** a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
1 Satz Betten
1 Tüllbettdecke
2 Tafeltücher
1 umgearb. Militärmantel
1 seidene Bluse
1 Damenjacke
1 Lederkappe.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

DEUTZ
Motor-Lokomobilen
in verschiedenen Ausführungen und Grössen für alle billigen flüssigen Brennstoffe.

MOTORENFABRIK DEUTZ A. G.
ZWEIGNIEDERLG. **KÖNIGSBERG** i/Pr. STEINDAMM 37

Groß. Repositorium
mit 40 Schubladen (neu) u. 3 Paar Gurtgeschirre mit Leinenzäume und Aufhalter zu verkaufen
Schwanenstraße 30.

Suche ein kleines
Landgrundstück
zu kaufen. 10—20 Morgen, ein Stadtgrundstück mit Garten oder Land auch auf Schmelz.
Pauline Kurmies, Jankeiten.

Größeres
Mietsgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt zu verkaufen. Adressen von Käufern unter **174** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine starke Ladentüre m. eis. Vorlegestange abzug.
H. Barthes
Friedr.-Wilh.-Str. 27/28.

Stubentüre
0,90×2,00, möglichst mit 35 cm Futter, kauft
Kurt Licht.

Große
Rindleder-Reisetasche
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

1 Einspänner-Kastenwagen
geeignet für Fleischer und Nehrungszwecke. Felgen 3 Zoll zu verkaufen.
Strandhalle Sandkrug

Landauer!
gut renoviert, neues Verdeckleder (violett), neuer Ausschlag (dunkelgrünes Tuch), neue Räder mit neuem Beschlag (zoll. Patentachsen), frisch lackiert, wie neu, gibt sehr preiswert ab
G. Fischer, Lyck Ostpr. Kaiser Wilhelm-Str. 66.

Frack u. Weste
für große schlanke Figur preiswert zu verkaufen
Kundrus, Alexanderstr. 26.

Häcksel und Heu
verkäuflich bei
Lange, Karlstr. 22.

Schäferhündin,
1jähr., mit Stammb. verk.
Bolgard, Schule I Schmelz.

5 Schlachtschweine
auch an **Private** (einzeln) zu verkaufen
Schwanenstraße 30.

Regenmantel
zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter **Nr. 152** an die Expedition dieses Blattes.

Die Vertretung
einer leistungsfähigen **Wein- und Spirituosen-Großhandlung** von branchekund. Reisenden gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 172** an die Exped. d. Bl.

Teilhaber
mit 1—3 Millionen Einlage zu konkurrenzlosem Fabrikunternehmen im Memelgebiet gesucht. Grundstück mit Gebäuden und allen Maschinen bereits vorhanden. Offerten unter **Nr. 172** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Manufakturwaren-Engrosgeschäft gegen hohes Gehalt **einen tüchtigen**
Verkäufer
der zugleich Korrespondenz erledigen kann. Off. unter **Nr. 165** an die Expedition dieses Blattes.

Achtung! Achtung!
Grundstücks- und Inventarverkauf!
Reflektanten mache besonders aufmerksam
Grundstück m. 14 Morg. Ackerland, 9½ Morgen Wald, Gebäude gut, lebend. und totes Inventar überkomplett, viel Heu, zu verkaufen. Das Grundstück liegt unmittelbar 20 Min. vom Bahnhof Nettschubnen. Daselbst **eine Kalksandsteinfabrik,** wie im Umkreis **mehrere Sägewerke und Mahlmühle,** kann geteilt auch im ganzen verkauft werden. Zuschlag vorbehalten. Notarielle Verschreibung erfolgt sofort.
Verkaufstermin am Mittwoch, den 27. September 1922, vormittags 9½ Uhr, bei Hrn. Eduard Käding, Abomischken, Bahnstation Nettschubnen.
Anfragen wegen Besichtigung, Kaufbedingungen erbittet der Unterzeichnete.
Louis Abromeit
Kallwehlen, Post Wischwill
Das. **ein Grundstück,** 5 Morgen, zum sofortigen Kaufabschluß.

Badeeinrichtung
evtl. Wanne und Ofen allein zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preisangabe unter **175** an die Exped. dieses Blattes.

Ein Kleiderschrank
für alt zu kaufen gesucht. Angebote unt. **166** an die Exp. d. Bl. erb.

Landgrundstück
200 Morg. guter Boden, Wald, Wiesen, Torf, bei 1 000 000 M. Anz.

Landgrundstück
65 Morg. erstkl. Boden, gute massive Gebäude, kompl. Besatz, bei 1 000 000 M. Anz.

Landgrundstück
60 Morg. erstkl. Boden. erstkl. Gebäude, gute Lage, bester Besatz, bei 1 000 000 M. Anz.

Landgrundstück
52 Morg. guter Boden, Gebäude bestens erhalten, Wald, Wiesen, Torf, bei 800 000 M. Anz.

Stadtgrundstück
m. freiwerdender Wohnung, gr. Gebäuden, Hof, bei 300 000 M. Anz.

Stadtgrundstück
kurz vor dem Kriege erbaut, mit mehreren 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen, zum Umbau gut geeignet, bei 500 000 M. Anz.

Stadtgrundstück
mit 3 besseren Wohnungen, Nebengebäuden, bei 200 000 M. Anz.

Landgrundstück
in der Nähe von Memel, 5 Morg., für Fischer gut geeignet, Preis 60 000 M.

Gröning & Co.
Memel, Luisenstraße 9/10
Telephon 261.

Kanzleiangestellte
(Hilfsschreiber), möglichst schreibmaschinenkundig, von sofort oder später gesucht. Vergütung nach Gruppe IV der Verordnung vom 6. 8. 22 (Amtsblatt Seite 773). Aufstiegsmöglichkeit. Meldungen und Auskunft in Zimmer 14.
Amtsgericht Heydekrug

Einen Gesellen
stellt von sofort ein, sowie ein
junges Mädchen
für die Wirtschaft
Ernst Schareit, Fleischermeister.

Lehrling und Laufbursche
sofort gesucht.
Schmidt, Glasermeister, Thomasstr. 6/7.

3 ehrliche Laufburschen
gesucht
Tabak- Ein- und Ausfuhr
Marktstraße 14.

Laufburschen
sucht von sofort
Richard Rudat
Inh. **Meyer & Grigo.**

Ehrlichen Jungen, Sohn ordentlicher Eltern, sucht als
Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

Tüchtigen Laufburschen
von sofort gesucht.
Tabakwaren en gros
Gebr. Ross, Marktstr. 14.

Suchen zum 1. Oktober evtl. später
perfekte Stenotypistin
als Sekretärin für die Direktion.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie
Memel
Hauptkontor: Werftstr. Tel. 381, 382.

Junge Dame
(Anfängerin) für leichte Büroarbeiten gesucht.
Offerten unter **Nr. 170** an die Expedition d. Blattes.

Aeltere, erfahrene
zuverlässige Wirtin
für frauenlosen Gutshaushalt gesucht. Off. an
Gutsverwaltung Clausmühlen.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
braucht
Frau **C. Hiehle,** Fischerstraße 9/10.

Ein sauberes Stubenmädchen
wünscht von sofort oder später
Stadtrat **Kadgiehn,** Marktstraße 20.

Ordentliches Laufmädchen
wird von sofort gesucht
Landw. An- u. Verkaufsgenossenschaft
Börsenstraße 14.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Guterh. Frack-Anzug,
schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. m. Preisangabe unter **No. 132** an die Expedition dieses Blattes.

Suche zu kaufen:
alte Kleidung, Schuhzeug Nähmaschinen, Fahrräder Betten, Nachlaß usw.
Gallinat, Baderstraße 8.

Bernhardiner-Hündin
sucht zu kaufen
Gutsverw. Birkenwalde
Post Wischen.

Suche zum sofortigen Eintritt, **selbständig arbeitenden Bäckergesellen** für Holzofen. (Dauerstellung.) Meld. mit Gehaltsansp. zu richt. a. **Oppermann,** Dawillen

Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich melden
Buchdruckerei Kurt Siebert.

5 Laufjungen
von 12 Jahren an, **zum Zeitungsverkauf** sofort gesucht.
Firma **Grabner**
Zeitungs-Export
Verlags-Buchhandlung
Wiesenquerstraße Nr. 20.

Junger Mann
31 Jahre alt, von Beruf Kellner, russisch sprechend, **sucht Stellung gleich welcher Art.** Off. unter **Nr. 168** an die Exped. dieses Blattes.

Kinderfräulein
für 2 Knaben (2- u. 3jähr.), welches auch die Kinderwäsche übernimmt, zum 1. 10. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an
Przybilla
Adl. Prökuls, Kr. Memel.

Eine Partie von 12 bis 14 Frauen
für nächste Woche zum **Kartoffelsammeln** hinter der Maschine bei freier Verpflegung und 60 Pfd. guter Eßkartoffeln täglich gesucht. Auf rechtzeitige Anmeldung Abholung.
Heitmann
Jacken bei Memel.
Telephon 464.

Ein älteres ordentliches
Mädchen,
das auch kochen versteht, bei 600 M. Gehalt kann sich sofort melden bei
Frau **Volkmann**
Roßgartenstraße 4.

Mädchen
für Tag über gesucht.
Stehr, Sattlerstr. Nr. 7.

Tüchtiges Mädchen
das auch zu kochen versteht, per sofort gesucht.
Frau **Loewenstein**
Polangenstr. 42.

Saubere jüng. Aufwärterin
für ¾ Tag gesucht
Merkert, Bäckerstr. 3

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension an landw. Schüler zu vermieten Off. u. **167** a. d. Exp. d. Bl.

Solider junger Mann sucht **möbliert. Zimmer,** möglichst mit voll. Pension. Offerten unter **Nr. 131** an die Exped. d. Bl. erb.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 37 eingetragenen **„Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebiets eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Memel"** folgendes eingetragen worden:
Der Schriftsteller **Jons Wannagat** in Memel ist aus dem Vorstande ausgeschieden.
Memel, den 2. September 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

Ein junger Herr
sucht ein **möbl. Zimmer.**
Preis Nebensache. Off. u. **161** an die Exped. d. Bl.

In unser Handesregister Abt. B ist heute unter Nr. 115 die Aktiengesellschaft **„Memeler Kreditbank Aktiengesellschaft (Stadtbank)"** mit dem Sitz in Memel eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften aller Art und sämtlicher mit diesem Zweck zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Das Stammkapital beträgt 1 000 000 M. und besteht aus 1000 Aktien über je 1000 M. Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Nennbetrage ausgegeben. Auf jede bar zu zahlende Aktie sind nach Einforderung 25 Prozent des Nennbetrages zu zahlen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Juli 1922 festgestellt. Die Gesellschaft wird vertreten, falls der Vorstand aus mehreren Personen besteht, von zwei Mitgliedern des Vorstandes gemeinschaftlich oder von einem Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich. Der geschriebenen, gedruckten oder gestempelten Firma sind die Namensunterschriften der Zeichnungsberechtigten beizufügen.

Zum Vorstand der Gesellschaft ist der Bankdirektor **Walter Homfeld** in Memel bestellt.

Gründer der Gesellschaft sind:
Oberbürgermeister Dr. **Grabow** namens der Stadtgemeinde Memel,
Kaufmann **Pierach,**
Baugewerksmeister **Richtsmeier,** Baugewerksmeister **Domscheit** und Justizrat **Borchert.**

Den ersten Aufsichtsrat bilden:
Oberbürgermeister Dr. **Grabow,**
Justizrat **Ernst Borchert,**
Kaufmann **Richard Pierach,**
Kaufmann **Josef Abelmann,**
Direktor **Otto Böttcher,** sämtliche in Memel.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in dem Amtsblatt des Memelgebiets und nach den Bestimmungen des Aufsichtsrats in einem oder mehreren weiteren von ihm bezeichneten Blättern. Die ordentliche Hauptversammlung wird unter Mitteilung der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand einberufen. Die Bekanntmachung muß mindestens zwei Wochen vor dem Tage, bis zu dem die Hinterlegung der Aktien stattzufinden hat, erschienen sein. Bei der Berechnung bleiben der Tag der Bekanntmachung und der Tag der Versammlung außer Betracht.

Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer hier eingesehen werden.

Memel, den 9. September 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

In unser Vereinsregister ist heute unter Nr. 79 der **„Reiterverein Memelland"** mit dem Sitz in Memel eingetragen worden.
Die Satzung ist am 20. Februar 1921 errichtet.
Vorstand sind:
1. der Gutsbesitzer **James Gubba** in Götzhöfen.
2. der Gutsbesitzer **Georg Ruppel** in Memel.
3. der Gutsbesitzer **Bruno Hahn** in Lappienen.
4. der Gutsbesitzer **Johann Labrenz** in Gedwill-Paul.
5. der Gutsbesitzer **Josef Schwandt** in Bachmann.
6. der Gutsbesitzer **Heinrich Conrad jun.** in Althof.
7. der Landrat **Honig** in Memel.

Memel, den 8. September 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 37 eingetragenen **„Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebiets eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Memel"** folgendes eingetragen worden:
Der Bankbeamte **Emil Kluge** zu Memel ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seiner Stelle ist vorläufig zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede der Rentier **Willy Frentzel-Beyme** in Memel, Töpferstraße 22, bestellt.
Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist ferner mit Wirkung bis zum 15. Januar 1923 der Kaufmann **Heinrich Neumann** in Memel bestellt worden.
Memel, den 7. September 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

Verklarung
Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Dampfschiffes „Stella Minima" von Peterhaed nach Libau in der Zeit vom 27. August 1922 bis 19. September 1922 ereignet hat, ist Termin **auf den 21. Septbr. 1922, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 63 bestimmt.
Memel, den 20. September 1922.
Amtsgericht. Abt. I.

Steckbrief
Gegen den unten beschriebenen Kaufmann **David Steinberg** aus Litauen, mosaischer Religion, geboren im Jahre 1865 in Ponewiß (Litauen), welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen unerlaubten Handel und Paßvergehen, durch Haftbefehl des Amtsgerichts in Memel vom 8. September 1922 verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste memelländische Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 2 J 1235/22 sofort Mitteilung zu machen.
Memel, den 17. September 1922.
Der General-Staatsanwalt.
Beschreibung:
Alter: 58 Jahre.
Statur: klein, untersetzt.
Augen: hellblau.
Sprache: deutsch und litauisch.
Haare: rötlich.
Bart: rötlicher Schnurr- und Spitzbart.
Kleidung: seinerzeit brauner Jackettanzug und steifer Hut.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gebfried, für das übrige Robert Neubauer, für Inseraten- und Reklameteil Robert Auderle, sämtlich in Memel